Unser Land

12 | 2026



Jeder Tropfen zählt

Mit neuen Ideen dem Wassermangel und anderen Herausforderungen in der Landwirtschaft begegnen

BILDUNG
Wissen hilft auch in schwierigen Zeiten

AGRARIA WELS
Lagerhaus mit breitem Angebot in Halle 20

KROATIEN
Wurst, die Identität stiftet

Das Zukunftsmagazin für Land- und Forstwirte

Die Saat
Die Saatgut Experten

Die Top-Maissorten 2027

Die**SERENA®**
RZ 250 | Körnermais, Doppelnutzung | HZ | DKC 3012

Bewährter Doppelnutzer in der Reifegruppe 1

Die**SAVANNA** NEU!
RZ 300 | Körnermais | Z | DKC 3752

Besticht mit Stresstoleranz bei Trockenheit

OKLAHOMA
RZ 320 | Doppelnutzung | Zh

Der Ertragssieger im mittelfrühen Reifesegment

Die**SELMA**
RZ 360 | Körnermais, Doppelnutzung | Z | DKC 4320

Leistungsstark bei unterschiedlichen Anbaubedingungen

Die**SAPHIRA®**
RZ 400 | Körnermais | Z | DKC 4646

Kurze Sorte mit hohem Ertrag

Die**SOPHIA®** NEU!
RZ 410 | Körnermais | Zh | DKC 4952

Der kräftige Doppelnutzer mit exzellenten Eigenschaften



Ihre Sortenempfehlung im Video

QR-Codes mit der Handykamera scannen und in wenigen Sekunden alle wichtigen Sorteninfos im Video erfahren.

diesaat.at



JOHANNES SCHUSTER
Vorstandsvorsitzender der RWA AG

Liebe Leserinnen und Leser!

2026 hat uns gezeigt, wie verletzlich die Grundlagen unserer Landwirtschaft sein können. Das womöglich trockenste Jahr seit Beginn der flächendeckenden österreichischen Messgeschichte im Jahr 1850, volatile Märkte, brüchige Wertschöpfungsketten und fehlende Zulassungen im Pflanzenschutz haben viele Betriebe an ihre Grenzen gebracht. Wenn Partner wegbrechen, fehlen Absatzwege und damit Perspektiven für ganze Regionen. Wer Lebensmittel aus Österreich und aus Europa will, muss der Landwirtschaft auch ermöglichen, wettbewerbsfähig zu wirtschaften.

Wir können diese Rahmenbedingungen nicht unmittelbar verändern. Umso wichtiger ist, was wir selbst gestalten können: Durch konsequentes genossenschaftliches Denken und die Zusammenarbeit im Warenverbund stärken wir den wirtschaftlichen Rückhalt für die Betriebe. Gebündelte Mengen eröffnen den Zugang zu Märkten und helfen dabei, diesen zu sichern. Gemeinsame Beschaffung, Vermarktung und Infrastruktur verteilen Risken und stärken die Position des Einzelnen. Das ist unser Gründungsauftrag, und er ist aktueller denn je.



Technische Innovationen müssen konkreten Nutzen auf den Höfen bringen.

Mit dem Beitritt des Raiffeisen Lagerhaus Salzburg sowie zwei Beitritten und einer Beteiligungserhöhung in Kärnten ist die Stärke unseres Verbundes 2026 weiter gewachsen. Diese Entscheidungen sind Bekenntnis, dass regionale Eigenständigkeit und gemeinsame wirtschaftliche Stärke zusammenpassen. Für uns als RWA ist dieses Vertrauen Auftrag, den Nutzen für unsere Mitglieder auch weiterhin in den Mittelpunkt zu stellen.

Zukunft braucht auch die Bereitschaft, Neues aufzugreifen. Die Agraria – von 25. bis 28.11.26 in Wels – bietet Gelegenheit, Innovationen zu prüfen und im Austausch Lösungen für den eigenen Betrieb zu finden. Auch diese Ausgabe zeigt, was sich bewegt: vom Umgang mit Wasser bis zu innovativen technischen Entwicklungen für die Praxis. Entscheidend ist, was davon am Hof Nutzen bringt.

Auch jede unserer eigenen Kaufentscheidungen zählt: Wer beim Lagerhaus und bei heimischen Genossenschaften kauft, stärkt heimische Wertschöpfung und Versorgung vor Ort. Wer Österreich stärken will, kann in seiner Region damit beginnen.

Ich danke allen, die unseren Verbund mittragen, und wünsche Ihnen und Ihren Familien eine friedvolle Adventszeit.

Ihr Johannes Schuster

GettyImages

12 | 2026

ZAHL DES MONATS

2.862

PS von John Deere stehen insgesamt am Lagerhaus-Stand auf der Agraria Wels



Das heurige Erntejahr war von multiplen Krisen geprägt, Seite 6



Florian Herzog (LFI) im Gespräch über den Stellenwert von Bildung ab Seite 18



Alles zum Lagerhaus-Messeauftritt auf der Agraria 2026 ab Seite 34





John Deere, Roland Rudolph, GettyImages, RWA

MÄRKTE
6 Ernterückblick: (K)ein Ausnahmejahr?

GEHÖRT
8 83. NÖ Bauernbundball

AKTUELL
10 Tag der Bäuerin am 4. Dezember
11 RWA-Verbund wächst weiter

INTERNATIONAL
16 Mut zur Innovation

SCHWERPUNKT BILDUNG
18 Interview: „Nichts ist so teuer wie keine Bildung“
21 28 neue EDUCA-Absolventen

SCHWERPUNKT INNOVATION
24 Drohnen, Roboter und KI verändern die Landwirtschaft
28 „Innovation ist Teil unserer DNA“
30 Hofreportage: Simon Pernold betreibt mit seinen Eltern einen Ackerbaubetrieb im Weinviertel

AGRARIA 2026
34 Diese Produktneuheiten erwarten Sie heuer auf der Agraria
36 Profis für Profis am Lagerhaus-Stand
38 John Deere und Rauch im Rennen um den Agrarfuchs

FUTTERMITTEL
46 Optimierte Gülle reduziert CO_2-Fußabdruck

SAATGUT
50 Welche Maissorten haben heuer überzeugt?
51 Maissaatgut-Verkaufstage 2026/27

LAGERHAUS & JOHN DEERE
52 Jubiläumsinterview: „Technologie muss zum Betrieb passen“

TECHNIK
54 Jetzt Termin für Traktor-Check vereinbaren
56 LTC baut Partnernetz in Tirol aus

GESEHEN
60 Steyr: Gemeinsam Gutes tun
64 Lagerhaus-Musikkapelle zu Gast in Korneuburg

VERSCHIEDENES
45 Genol
Schmierstoff-ABC
58 TeamGreen
Matthias Heindl stellt sich vor
62 Das mache ich
Johannes Reither, RLH Tulln-Neulengbach
65 Gekocht
Karpfenfilet
66 Vorschau, Impressum
Die nächste Ausgabe erscheint am 30. Dezember 2026.

PEFC
PEFC/06-39-08
PEFC-zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen
www.pefc.de

EU Ecolabel
www.ecolabel.eu
EU Ecolabel : AT/053/005

PRINTED IN AUSTRIA

Bitte sammeln Sie Altpapier für das Recycling.

(K)ein Ausnahmejahr?

Das heurige Erntejahr war von multiplen Krisen geprägt. Neben den deutlich geringeren Erntemengen hatte die heimische Landwirtschaft zusätzlich mit Transportengpässen und den Auswirkungen globaler Krisen zu kämpfen.



WERNER ZUMPF verantwortet als Leiter Agrarhandel in der RWA den Großhandel mit Getreide, Ölsaaten und Einzelfuttermitteln.

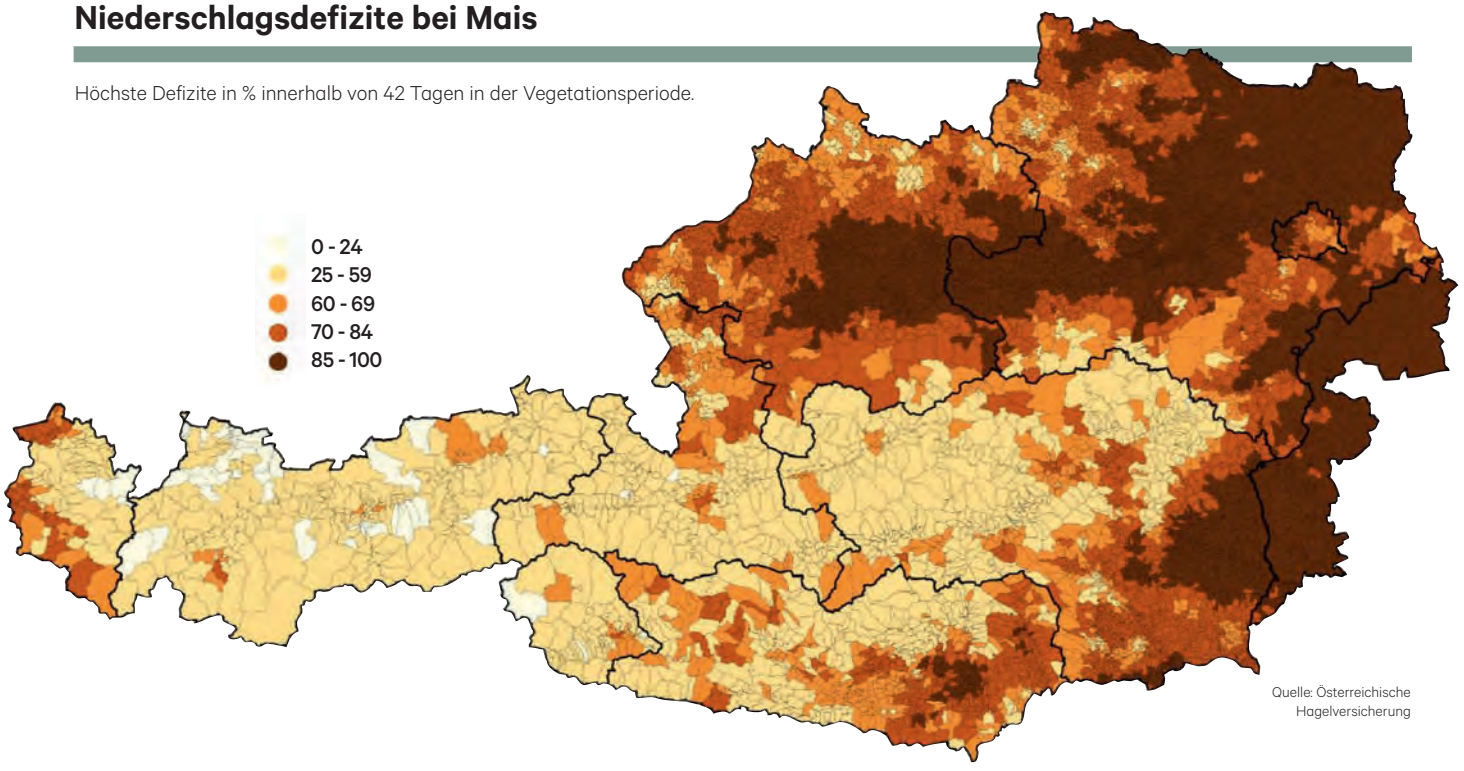
Die österreichische Getreideernte wurde heuer vor allem durch die extreme Trockenheit geprägt. Allein zwischen Jänner und Juni 2026 gab es um 27 Prozent weniger Niederschlag als im langjährigen Mittel. In Verbindung mit den hohen Temperaturen führte dies bei den wichtigsten Getreidearten zu deutlich unterdurchschnittlichen Hektarerträgen. Dennoch hat sich das Minus mit 10,9 Prozent in Grenzen gehalten, wobei es Regionen mit deutlich höheren Ernterückgängen gibt. Gleichzeitig ist die Qualität des geernteten Getreides überwiegend hoch, bei Weizen werden rund 70 Prozent Qualitäts- und Premiumweizen verzeichnet. Trotz der geringeren Erntemengen bleibt die Versorgung der heimischen Mühlen also gesichert. Bei Raps liegen die Erträge heuer knapp 8 Prozent unter dem Vorjahr.

Ungleich schwerwiegender wirkte sich das heiße und trockene Wetter auf die Herbsternte aus. Mais, Sojabohnen und Sonnenblumen litten unter massivem Trockenstress, weil die Pflanzen während entscheidender Entwicklungsphasen im Sommer nicht ausreichend Wasser aufnehmen konnten. Der Mais braucht in der Blüte Boden- und Luftfeuchtigkeit, beides hat vielerorts gefehlt, wodurch weniger bzw. unvollständig ausgebildete Kolben und Körner entstanden sind. Bei der Sojabohne waren die Hülsenbildung und Kornfüllung beeinträchtigt.

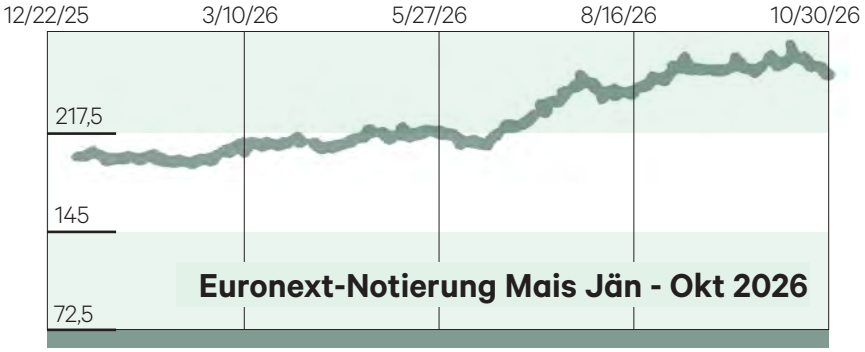
Aufgrund des Futtermangels wurde ein Teil des ursprünglich marktfähigen Körnermaises bereits direkt für die Fütterung verwendet bzw. in großer Menge „wegsiliert“.

Niederschlagsdefizite bei Mais

Höchste Defizite in % innerhalb von 42 Tagen in der Vegetationsperiode.



Quelle: Österreichische Hagelversicherung



Diese Mengen müssen zusätzlich importiert werden, um Landwirte und Mischfutterwerke sowie die Industrie (z. B. für die Ethanolproduktion) zu versorgen. Die Getreidebilanz 2026/27 der AMA zeigt per September 2026 daher einen Nettoimportbedarf für Mais von 1.094.000 Tonnen auf.

Transportengpässe im Agrarhandel

Faktoren wie die Iran-Krise, hohe Treibstoffkosten, der angespannte LKW-Frachtenmarkt, fehlende Rückladungen aus Italien sowie das Niedrigwasser auf der Donau erschweren den Transport von Agrargütern heuer deutlich. Der Export von Qualitäts- und Premiumweizen nach Italien läuft durch die größere Nachfrage seitens italienischer Mühlen heuer zwar zu höheren Preisen als im Vorjahr. Diese Preise kommen jedoch nicht zur Gänze dem Landwirt zugute, da z. B. durch geringere Rückladungen aus Italien (allein im 1. Quartal ein Rückgang von ca. 70 Prozent) jede Tonne mehr Kosten durch Leerfahrten und Wartezeiten verursacht.

Das anhaltende Niedrigwasser auf der Donau und die geopolitischen Verwerfungen ließen diesen Sommer auch den Gütertransport auf der Donau erheblich zurückgehen. Im Juli und August wurde um 56 Prozent weniger als im Vorjahr auf der Donau transportiert. Damit verliert die Binnenschifffahrt ihren Kostenvorteil, was für Agrarhändler wie die RWA mit Donauhäfen und Italienexporten einen zusätzlichen wirtschaftlichen Belastungsfaktor darstellt. Ein weiterer Kostentreiber sind die durch den Iran-Krieg steigenden Energiepreise, die Diesel, LKW- und Seefracht verteuern. Die höheren Logistikkosten lassen sich dabei nicht zwingend an Abnehmer weitergeben. Und auch der Rückgang der verfügbaren LKW-Kapazitäten bei gleichzeitig steigender Nachfrage erschwert die Beschaffung von Transportkapazitäten. Die Konsequenz sind höhere Frachtkosten, längere Dispositionszeiten und eine größere Abhängigkeit von einzelnen Frächtern.

Krisen und Kriege treiben die Preise

Während wir in Österreich und Teilen Europas heuer mit unterdurchschnittlichen Erntemengen zu kämpfen haben, zeigt sich der Weltmarkt gut versorgt. Die Entwicklung der für uns wichtigsten Agrarhandels-Börse, der Euronext in Paris, ist zwar seit Juni dieses Jahres sehr positiv ausgefallen. Die Gründe dafür liegen jedoch vor allem in den aufgrund des Ukraine-Krieges nach wie vor fehlenden Exportmöglichkeiten aus der Schwarzmeer-Region. Sobald mögliche „grain corridors“ realistisch erscheinen, wirkt sich dies unmittelbar auf die aktuellen Börse-Notierungen aus. So sank Ende Oktober die Euronext-Weizennotierung für Dezember innerhalb einer Woche von 241 auf 225 Euro/t, da plötzlich gesicherte Weizen-Exportrouten in greifbare Nähe rückten.

Somit kann nicht von geringeren Erntemengen automatisch auf hohe Erzeugerpreise geschlossen werden. Auch aufgrund der häufiger auftretenden Wetterextreme bedeutet dies für jeden Landwirt, sich in seiner Rolle als Betriebswirt künftig verstärkt gegen Dürrerisiken abzusichern sowie auf eine breite Vermarktung und auf regional abgestimmte Fruchtfolgen zu setzen.

Volatile Preise und Wechselkurse, höhere Kosten für Transporte, klimatische Veränderungen sowie die Konkurrenz aus Übersee stellen auch den Agrarhandel der RWA jeden Tag vor neue Herausforderungen. Es ist jedoch unser Anspruch, die vorhandenen Mengen bestmöglich zu vermarkten und zusätzliche Absatzmöglichkeiten für die ausgezeichnete Qualität der österreichischen Landwirte zu erschließen. ■

Kultur	Prognose 2026 (t/ha)	Veränderung zum Vorjahr	Veränderung zum 5-Jahres-mittel
Körnermais	7,3	– 34 %	– 30 %
Sojabohnen	2,05	– 35 %	– 30 %
Sonnenblumen	1,95	– 34 %	– 27 %

Ertragseinbußen 2026

Die jüngsten Prognosen des wissenschaftlichen Dienstes der EU-Kommission zeigen, dass Österreich bei allen drei Kulturen deutliche Ertragseinbußen verzeichnet.



Anna Schuecker (2)

NÖ Bauernbundball 2027

Am bäuerlichen Traditionsball in Wien warten am 9. Jänner 2027 eine stimmungsvolle Eröffnung, festliche Atmosphäre und regionale Schmankerln.

Die Eröffnung im Austria Center Vienna wird von Volkstanzgruppen aus ganz Niederösterreich gestaltet, begleitet von einem feierlichen Fahneneinzug der landwirtschaftlichen Fachschulen. Ein weiteres Highlight ist die beliebte Mitternachtsquadrille, die Jahr für Jahr für Stimmung sorgt. Die Blumendekoration, in mühevoller Handarbeit von niederösterreichischen Gärtnern und Junggärtnern arrangiert, verwandelt das Kongresszentrum in der Bundeshauptstadt Wien in ein farbenfrohes Kunstwerk.



Regionalität wird beim Bauernbundball auch 2027 wieder großgeschrieben. Als exklusiver Cateringpartner wird das Waldviertler Unternehmen „Waldland“ die Gäste am Bauernbundball mit heimischen Schmankerln verwöhnen. Die Landjugend sorgt in der „Most trifft Wein“-Lounge, der Milchbar, der Landesweinsiegerbar und der Jungbäuerinnenbar für gute Stimmung.

Kartenvorverkauf bereits gestartet

Vergünstigte Vorverkaufskarten (49 Euro) für den Bauernbundball sind bereits erhältlich. Ermäßigte Kartenpreise gelten für Mitglieder (Akademikergruppe oder Bauernbund, 44 Euro) und Landjugendmitglieder, Schüler und Studierende (23 Euro). ■

Weitere Informationen zum 83. Bauernbundball erhalten Sie online unter www.noebauernbundball.at oder telefonisch unter 02724/9020-2260.

EXKLUSIV FÜR „UNSER LAND“-LESER

2 x 2 Karten für den NÖ Bauernbundball gewinnen!

Der NÖ Bauernbundball 2027 ist eines der Highlights zum Jahresauftakt und ein Pflichttermin für alle, die in festlicher Atmosphäre netzwerken, tanzen und feiern möchten. Als Leser unseres Agrarmagazins „Unser Land“ haben Sie jetzt die exklusive Chance, live dabei zu sein! Wir verlosen 2 x 2 Flanierkarten für eine unvergessliche Ballnacht.

Scannen Sie den QR-Code und machen Sie mit!

Der Einsendeschluss für das Gewinnspiel ist der 11. Dezember 2026. Alle Infos auch online unter: rlh.at/unserlandgewinnt

2027

Ökosoziale Wintertagung

Neues Veranstaltungskonzept soll mehr Interaktivität bringen.

Auf der Ökosozialen Wintertagung stehen im Austria Center in Wien am 18. und 19. Jänner 2027 die landwirtschaftliche Wertschöpfungskette sowie die Versorgungssicherheit unter den Vorzeichen aktueller klimatischer und geopolitischer Bedrohungen im Mittelpunkt. Mit zahlreichen renommierten Expertinnen und Experten aus dem In- und Ausland wird die Wintertagung im kommenden Jahr noch internationaler.

Resiliente Wertschöpfungsketten

Klimakrise, Extremwetter, geopolitische Konflikte, volatile Märkte und Handelskonflikte betreffen längst nicht mehr nur land- und forstwirtschaftliche Betriebe. Sie wirken sich auf Verarbeitung, Logistik, Handel, Energieversorgung und Konsumenten aus. Die Wintertagung 2027 bringt daher Vertreter aus diesen Bereichen zusammen. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie wettbewerbsfähige und resiliente Wertschöpfungsketten – von den Vorprodukten über Land- und Forstwirtschaft bis zum Handel – unter veränderten Rahmenbedingungen gestaltet werden können. Interaktive Impulsforen fördern eine stärkere Einbindung des Publikums und den gemeinsamen Austausch. Innovative Produkte und neuartige Lösungsansätze zeigen konkrete Wege für die Praxis auf.

Zurück zu den Wurzeln

Schon in ihren Anfängen stand in den 1950ern die Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft im größeren volkswirtschaftlichen Zusammenhang im Fokus der Wintertagung. Diesen Grundgedanken greift die Veranstaltung erneut auf und rückt zugleich den ökosozialen Gedanken – das Zusammenspiel von Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft – stärker in den Fokus. So verbindet sie ihre Wurzeln mit den Herausforderungen von heute und den Perspektiven von morgen.

Weitere Informationen finden Sie online unter www.wintertagung.at (Tickets sind ab 1.12.2026 erhältlich).

Dauerte die Wintertagung in den Vorjahren jeweils rund zehn Tage, findet die Veranstaltung im kommenden Jänner an nur zwei Tagen statt.



Schreiber/Ökosoziales Forum



LK NÖ/Sophie Nagl-Balber

Im direkten Austausch mit den Bäuerinnen entdecken Schülerinnen und Schüler, woher die Lebensmittel kommen.

SCHULAKTIONSTAGE

Vielfalt am Bauernhof

Kinder lernten die landwirtschaftliche Produktion in all ihren Facetten kennen.

Mit dem Beginn des neuen Schuljahres starteten die Bäuerinnen Niederösterreich erneut ihre Schulaktionstage und brachten die Landwirtschaft direkt ins Klassenzimmer.

Im Mittelpunkt der diesjährigen Aktion stand die Vielfalt der heimischen bäuerlichen Betriebe. Die Kinder lernten dabei unterschiedliche Produktionszweige kennen – von Ackerbau, Gemüsebau und Tierhaltung bis hin zu Forstwirtschaft, Urlaub am Bauernhof, Green-Care-Angeboten oder „Schule am Bauernhof“. Gemeinsam wurde entdeckt, ausprobiert, verkostet und gelernt. Die Aktionstage leisten damit seit Jahren einen wichtigen Beitrag zur Landwirtschafts-, Ernährungs- und Konsumbildung. „Landwirtschaftliches Wissen geht in unserer Gesellschaft zunehmend verloren. Umso wichtiger ist es, Kindern schon früh zu zeigen, woher unsere Lebensmittel kommen und wie vielfältig die heimische Landwirtschaft ist“, betonte Landesbäuerin Irene Neumann-Hartberger. Mit knapp 12.000 teilnehmenden Kindern zählten die Schulaktionstage heuer zu den großen Bildungsinitiativen der NÖ Bäuerinnen.

„Bäuerinnen sind eine tragende Säule“

Das Lagerhaus setzt am 4. Dezember mit einem österreichweiten Aktionstag ein Zeichen der Wertschätzung für Frauen in der Land- und Forstwirtschaft.

Frauen leisten einen wesentlichen Beitrag zur österreichischen Land- und Forstwirtschaft. Sie führen Betriebe, gestalten deren Weiterentwicklung und übernehmen Verantwortung für Familien, Unternehmen und den ländlichen Raum. Die Aufgaben von Bäuerinnen sind dabei heute so vielfältig wie die Landwirtschaft selbst. Sie reichen von der täglichen Arbeit am Hof über Betriebsführung und wirtschaftliche Entscheidungen bis hin zur Direktvermarktung, Innovation und der Weiterentwicklung landwirtschaftlicher Betriebe. Darüber hinaus engagieren sich viele Frauen in Genossenschaften, Interessenvertretungen und im gesellschaftlichen Leben ihrer Regionen.

Anlässlich des von den Vereinten Nationen ausgerufenen Internationalen Jahres der Bäuerin 2026 stellt das Lagerhaus ihre Leistungen mit einem eigenen Aktionstag am 4. Dezember in den Mittelpunkt. In teilnehmenden Lagerhaus-Standorten erhalten an diesem Tag alle Kundinnen und Kunden 15 Prozent Rabatt auf lagernde Waren aus dem Haus- und Gartensortiment.



RWA

Für die beiden Funktionärinnen Franziska Schilcher (links) und Viktoria Hutter ist der Tag der Bäuerin eine gute Gelegenheit, die Leistungen der Bäuerinnen in den Mittelpunkt zu stellen“.

Mehr Frauen zur Mitgestaltung ermutigen

Auch innerhalb der genossenschaftlichen Lagerhaus-Organisation wird die aktive Mitgestaltung durch Frauen sichtbar. Der Funktionärinnen-Beirat des Österreichischen Raiffeisenverbandes bietet Funktionärinnen im Raiffeisensektor die Möglichkeit, sich zu vernetzen, Erfahrungen auszutauschen und ihre Perspektiven in die genossenschaftliche Arbeit einzubringen. „Bäuerinnen sind eine tragende Säule unserer Landwirtschaft. Sie leisten tagtäglich Enormes, übernehmen Verantwortung und gestalten die Zukunft ihrer Betriebe und Regionen mit. Der Tag der Bäuerin ist eine schöne Gelegenheit, diese Leistungen bewusst in den Mittelpunkt zu rücken und zugleich mehr Frauen zur aktiven Mitgestaltung in unseren Genossenschaften zu ermutigen“, betont Franziska Schilcher, Aufsichtsratsmitglied des Lagerhaus Graz Land und Mitglied des Raiffeisen Funktionärinnen-Beirats. ■





Alexander Pilarski, Uwe Borchardt, Maximilian Endisch, Brigitte Marzi-Paulitsch, Johannes Schuster

RWA

RWA-Verbund wächst weiter

Zwei Kärntner Lagerhaus-Genossenschaften treten der RWA bei, ein drittes stockt die Anteile auf.

Der RWA-Lagerhausverbund wächst in Kärnten weiter: Mit dem Raiffeisen-Lagerhaus Lavanttal und dem Lagerhaus Oberdrautal-Weissensee schließen sich zwei weitere Genossenschaften der RWA Raiffeisen Ware Austria Handel und Vermögensverwaltung eGen an. Die Landwirtschaftliche Genossenschaft Klagenfurt-St. Veit-Rosental erhöht ihre bestehende Beteiligung an der RWA.

„Dass nach Salzburg nun zwei Kärntner Genossenschaften der RWA-Genossenschaft beitreten und eine weitere ihre Anteile erhöht, zeigt die Überzeugungskraft des genossenschaftlichen Modells: Eigenständigkeit in den Regionen und Zusammenarbeit dort, wo man gemeinsam mehr erreichen kann. Die RWA hat dabei einen klaren Auftrag: Kräfte zu bündeln und Leistungen bereitzustellen, von denen unsere Mitgliedsgenossenschaften und damit letztlich Landwirtschaft und ländlicher Raum profitieren. Je stärker dieses genossenschaftliche Prinzip gelebt wird, desto mehr profitieren auch die Mitglieder. Der gemeinsame Weg freut uns“, betont Johannes Schuster, Vorstandsvorsitzender der RWA.

Regional verwurzelt

Über viele Jahre hinweg haben sich die drei Kärntner Genossenschaften weiterentwickelt, auf Veränderungen reagiert, neue Geschäftsfelder erschlossen und Lösungen geschaffen, die zu den jeweiligen regionalen Gegebenheiten passen. So sind unterschiedliche Schwerpunkte, Kompetenzen, Nischen und auch eigene Marken entstanden. Ein Beispiel dafür ist der obstverarbeitende Betrieb des Lagerhaus Lavanttal mit der Marke „Lavanttaler Obst“.

„Wir haben über viele Jahre eigene Wege gesucht, Chancen genutzt und daraus erfolgreiche Geschäftsfelder und Kompetenzen aufgebaut. Genau diese Erfahrung bringen wir ein. Gleichzeitig eröffnet uns die RWA zusätzliche Möglichkeiten, auf Know-how und gemeinsame Ressourcen zurückzugreifen und uns miteinander weiterzuentwickeln. Für uns ist das kein Gegensatz: Wir wollen unternehmerisch eigenständig bleiben und gleichzeitig die Chancen eines genossenschaftlichen Verbundes nutzen“, betonen Brigitte Marzi-Paulitsch, Geschäftsführerin im Lagerhaus Lavanttal, Maximilian Endisch, Geschäftsführer der Genossenschaft Klagenfurt-St. Veit-Rosental, und Uwe Borchardt, Geschäftsführer im Lagerhaus Oberdrautal-Weissensee.

Gemeinsam stärker

„Mit den neuen Mitgliedern wird unsere genossenschaftliche Basis breiter und vielfältiger. Das stärkt nicht nur die einzelnen Mitglieder, sondern den gesamten RWA-Lagerhausverbund“, erklärt Alexander Pilarski, Vorstandsmitglied der RWA-Genossenschaft und zuständig für die Verbundentwicklung. Gerade im anspruchsvollen landwirtschaftlichen Umfeld gewinne die Verbindung von regionaler Stärke und genossenschaftlicher Zusammenarbeit an Bedeutung. Im Mittelpunkt stehen gemeinsame Weiterentwicklungen und die Nutzung von Synergien. ■

Infobox

Die **RWA Raiffeisen Ware Austria** ist das Großhandels- und Dienstleistungsunternehmen der **Lagerhaus-Genossenschaften** in Österreich. Sie ist als Produzent, Dienstleister und Händler in den Geschäftsfeldern Agrar, Technik, Energie, Baustoffe und Haus & Garten tätig. Die Lagerhaus-Genossenschaften sind eigenständige regionale Unternehmen. Lagerhaus ist die Dachmarke der rund 80 eigenständigen und regionalen Genossenschaften im Eigentum landwirtschaftlicher Mitglieder mit rund 1.000 Standorten und rund 13.000 Mitarbeitenden.

Das **Raiffeisen-Lagerhaus Lavanttal** beschäftigt rund 115 Mitarbeitende an fünf Standorten und ist in den sechs Sparten Agrarhandel, Haus & Garten, SPAR Genussmarkt, Energie mit Tankstellen, Baustoffhandel sowie Obstverarbeitung tätig.

Bei der **Genossenschaft Klagenfurt-St. Veit-Rosental** sind 60 Mitarbeitende an fünf Standorten und zwei Tankstellen beschäftigt. Die Geschäftstätigkeit umfasst die Sparten Agrar, Haus & Garten, Energie sowie den Großhandel für Gärtnereien. So leistet der Agrarstandort Blintendorf mit einer Kapazität zur Trocknung und Einlagerung von bis zu 10.000 Tonnen Getreide einen wichtigen Beitrag zur Getreidevermarktung in der Region.

Das **Lagerhaus Oberdrautal-Weissensee** sichert mit seinem 40-köpfigen Team in einer strukturschwachen Region die Versorgung mit Angeboten in den Bereichen Haus & Gartenmarkt, Energie, Baustoffe sowie Agrar. Nach einer langjährigen Franchise-Partnerschaft folgt nun die aktive Beteiligung am RWA-Lagerhausverbund.

Raiffeisen hat Energie

Der erste Energiebericht der Raiffeisen Nachhaltigkeits-Initiative zeigt, wie Raiffeisen-Organisationen die regionale Energiewende vorantreiben.

Die Transformation des Energiesystems zählt zu den zentralen Zukunftsaufgaben der Gegenwart. Welchen Beitrag Raiffeisen-Organisationen dabei leisten, zeigt der neue Energiebericht „Raiffeisen hat Energie“, den die Raiffeisen Nachhaltigkeits-Initiative (RNI) erstmals veröffentlicht hat.

612
Energiegenossenschaften
gibt es derzeit im österreichischen Raiffeisensektor.

Der Bericht gibt einen umfassenden Einblick in die vielfältigen Aktivitäten und Leuchtturmprojekte der RNI-Mitglieder im Energiebereich. Die Bandbreite reicht vom Ausbau erneuerbarer Energieträger und der Gründung von Energiegenossenschaften über innovative Finanzierungslösungen bis hin zu Mobilitäts- und Infrastrukturprojekten.

„Die Österreicherinnen und Österreicher nehmen die Energiewende selbst in die Hand. Raiffeisen unterstützt sie dabei“, sagt dazu Johannes Rehulka, RNI-Vorsitzender und Generalsekretär des Österreichischen Raiffeisenverbandes (ÖRV).

612 Energiegenossenschaften

Eine besondere Rolle spielen dabei die Energiegenossenschaften. Mittlerweile gibt es im österreichischen Raiffeisensektor 612 solcher Genossenschaften. Seit 2021 wurden österreichweit 260 Erneuerbare Energiegemeinschaften als Genossenschaften gegründet. Dazu kommen 340 Nah- und Fernwärmegenossenschaften und zwölf Biogas- und Wasserkraftgenossenschaften.

Die genossenschaftliche Organisation der Energieerzeugung stärkt zugleich die regionale Verankerung und Wertschöpfung: Die Mitglieder sind Eigentümer ihrer Genossenschaften, erwirtschaftete Gewinne werden in den Regionen reinvestiert, Arbeitsplätze vor Ort geschaffen und Lösungen entwickelt, die sich an den Bedürfnissen der Menschen orientieren.

Darüber hinaus bündelt der Bericht erstmals österreichweite Daten und Fakten zu den Energieaktivitäten der RNI-Mitglieder: So sind auf den Dächern und Betriebsstätten der RNI-Mitglieder Photovoltaikanlagen mit einer Gesamtleistung von mehr als 10.000 Kilowattpeak (kWp) installiert. Das entspricht rechnerisch dem jährlichen Stromverbrauch von 2.500 Einfamilienhaushalten.

10.000
Kilowattpeak
Gesamtleistung liefern PV-Anlagen auf den Dächern und Betriebsstätten der RNI-Mitglieder.

Auch bei der Elektromobilität zeigt sich eine deutliche Entwicklung: Die Anzahl der E-Autos bei den RNI-Mitgliedern hat sich von 2021 bis 2025 ungefähr verzehnfacht.

Der Bericht zeigt laut RNI-Geschäftsführer Robert Pichler anhand zahlreicher Beispiele, wie Mitgliedsunternehmen zur Umsetzung zukunftsfitter Energielösungen beitragen und regionale Wertschöpfung stärken: „Besonders beeindruckend ist die Bandbreite der Projekte – von innovativen Energielösungen und Energieeffizienzmaßnahmen über erneuerbare Energieerzeugung bis hin zu Energiegemeinschaften.“ ■



Der Bericht **„Raiffeisen hat Energie“** steht ab sofort auf der Homepage der RNI zum Download zur Verfügung: raiffeisen-nachhaltigkeit.at/Energie_Bericht

Über die RNI

Die Raiffeisen Nachhaltigkeits-Initiative (RNI) dient als zentrale Plattform und Serviceeinrichtung für den Austausch zu Zukunftsthemen der Raiffeisen-Unternehmen. Sie entwickelt und bündelt Projekte, unterstützt bei der Umsetzung und vertritt gemeinsame Interessen rund um verantwortungsvolles Wirtschaften. Zu den Mitgliedern zählen: Raiffeisenlandesbank Tirol, Raiffeisenlandesbank Vorarlberg, Raiffeisen Kärnten, Raiffeisenlandesbank Steiermark, Raiffeisenlandesbank Oberösterreich, Raiffeisenlandesbank Burgenland, Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien, Raiffeisen Salzburg, Raiffeisen Capital Management, Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien, Raiffeisen Informatik, Valida Vorsorge Management, Raiffeisen Leasing, Raiffeisen Factor Bank, Raiffeisen Bausparkasse, Raiffeisen Bank International, AGRANA, GoodMills Group, Kepler Fonds, Österreichischer Raiffeisenverband, RWA Raiffeisen Ware Austria AG, UNIQA.



hektar.com/LeSteve

„Am Land wird nicht gejammert“

BURNING HEN begeisterte mit praxisnahen Vorträgen und neuen Ideen.

Das von der Medienplattform hektar unter dem Motto „Am Land wird nicht gejammert, da wird gegründet“ veranstaltete Festival BURNING HEN brachte bereits zum vierten Mal über 1.000 junge engagierte Menschen zusammen, darunter auch zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter aus der Landwirtschaft. Die Themen reichten von Künstlicher Intelligenz und Digitalisierung in der Landwirtschaft über Energieautarkie bis hin zu neuen Wertschöpfungsmöglichkeiten am Hof.

Auch abseits der Bühne stand das Mitmachen im Vordergrund: Im Planai-Stadion luden zahlreiche Partnerstationen zum Ausprobieren und zum persönlichen Austausch ein. Mit dabei war hobex, die Bezahllösung aus der Raiffeisen-Gruppe. Für landwirtschaftliche Betriebe geht es dabei um handfeste Umsätze: Wer zu wenig Bargeld mithat, kauft weniger oder gar nicht. Dafür gibt es Selbstbedienungsautomaten mit bargeldloser Bezahlung, ein Terminal im Hofladen oder das eigene Smartphone, mit dem sich unkompliziert kassieren lässt. Regionale Kulinarik und ein musikalisches Abendprogramm rundeten das Festival ab.

Fortsetzung 2027

Aufgrund des großen Erfolgs wird das BURNING HEN im kommenden Jahr erstmals auf zwei Tage ausgeweitet. Termin ist der 8. und 9. Oktober 2027 in Schladming. PR

Jetzt nachrechnen
Finde heraus, was dir ohne Kartenzahlung an Umsatz entgeht. Jetzt 12 Monate Kartenzahlung annehmen, ohne Grund- und Aktivierungsgebühr. www.hobex.at/burninghen

Ausgezeichnete Meister

Auf ihrer Bundestagung ehrte die ARGE Meister die besten Absolventinnen und Absolventen.

Für ihre herausragenden Leistungen wurden bei der Bundestagung der Arbeitsgemeinschaft (ARGE) der Meisterinnen und Meister Österreich im niederösterreichischen Bad Vöslau 25 Absolventinnen und Absolventen besonders ausgezeichnet. Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig sowie LK Österreich-Vizepräsidentin und Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger unterstrichen dabei die Schlüsselrolle der Meisterausbildung für Innovation, Verantwortung und nachhaltige Betriebsentwicklung. „Meisterinnen und Meister übernehmen Verantwortung für ihren Beruf, ihre Branche und für zukünftige Generationen. Sie sind die Fach- und Führungskräfte von morgen und oftmals auch ein Innovationsmotor für ihr gesamtes Umfeld“, gratulierte Landwirtschaftsminister Totschnig.

Vordenker

„Jedes Jahr durchlaufen im Schnitt 420 Frauen und Männer die Meisterausbildung in einem der 16 Berufsfelder der Land- und Forstwirtschaft. Die 25 Besten unter ihnen, die sich während der gesamten Ausbildungszeit sowie bei Meisterarbeit und Abschlussprüfung besonders hervorgetan haben, haben wir als ‚Meisterin bzw. Meister des Jahres 2026‘ geehrt“, erklärte ARGE-Bundesobfrau Daniela Burgstaller. Meister seien vielfach Vordenker, würden Veränderungen positiv gegenüberstehen und neuen Entwicklungen den Weg bereiten. „Als ARGE Meister unterstützen wir unsere Mitglieder durch fachlichen Austausch. Derzeit liegt einer unserer großen Schwerpunkte im Bereich Digitalisierung, Künstliche Intelligenz und Cyber-Security“, so Burgstaller. Diese Themen seien „wesentliche Bausteine für das Fundamt der Land- und Forstwirtschaft von morgen.”

„Landwirte sollen eine faire Chance haben“

Marlene Gepp engagiert sich als junge Funktionärin im Vorstand des Lagerhaus Korneuburg. Weiterbildung und die Umsetzung des Genossenschaftsgedankens spielen für sie eine besonders wichtige Rolle.

Von Michaela Tebaldi

Frau Gepp, Sie sind mit 27 Jahren eine sehr junge Funktionärin. Wie kam es dazu, dass Sie sich für dieses Amt engagiert haben?
Marlene Gepp: Ich habe einfach gefragt. Über bestehende Kontakte zum Geschäftsführer des Lagerhaus Korneuburg brachte ich mein Interesse an einer Mitarbeit als Funktionärin zum Ausdruck. Bei der Jahreshauptversammlung 2024 wurde ich dann in den Vorstand gewählt.

Sie absolvieren derzeit die Funktionärsakademie. Was lernt man dort?
Gepp: Die Ausbildung ist eine wirklich gute Basis für neue Funktionärinnen und Funktionäre. Sie besteht aus vier Modulen, die auf zwei Jahre verteilt sind und jeweils zwei Tage dauern. Es geht um die Grundlagen der Genossenschaft, um Kennzahlen, darum, wie man eine Bilanz liest und interpretiert – aber auch um Nachfolgeplanung, wenn ein Geschäftsführer oder Obmann in Pension geht, um Öffentlichkeitsarbeit und den Umgang mit Medienanfragen. In den nächsten Modulen stehen unter anderem die ökonomischen Rahmenbedingungen auf dem Programm. Neben dem fachlichen Input finde ich vor allem auch den Austausch sehr wertvoll.

Wie wichtig ist dieser Austausch?
Gepp: Sehr wichtig. Wenn man viermal zwei Tage miteinander verbringt, lernt man sich natürlich ganz anders kennen, als wenn man sich nur kurz bei einer Veranstaltung trifft. Dadurch entsteht ein Netzwerk, auf das man später zurückgreifen kann.



Privat

Marlene Gepp
hat an der BOKU Agrarwissenschaften studiert und ihren Master in Nutzpflanzenwissenschaften gemacht. Sie ist Gutachterin für Sortenwertprüfung bei der AGES und Betriebsnachfolgerin am elterlichen Ackerbaubetrieb.

Sie waren kürzlich auch beim Raiffeisen-Camp in Deutschland. Was steckt dahinter?
Gepp: Das Raiffeisen-Camp wird von der Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Gesellschaft organisiert. Wir waren rund vierzig junge Menschen, darunter drei Österreicherinnen. Viele Teilnehmer kamen aus dem Bankenumfeld, aber alle hatten einen Bezug zum Genossenschaftswesen. Auch dort standen der Austausch und das Kennenlernen im Mittelpunkt. Besonders beeindruckt hat mich ein Beispiel aus dem Ruhrgebiet. Dort wurde gezeigt, wie ein stark durch Abwässer belasteter Fluss genossenschaftlich saniert wurde. Es wurden ein Kanalsystem und Kläranlagen errichtet, und heute ist daraus ein Naherholungsgebiet geworden. Da sieht man, was gemeinsames Handeln leisten kann.

Was bedeutet Genossenschaft für Sie?
Gepp: Der Gedanke der Mitgliederförderung ist für mich ganz wesentlich. Gerade angesichts der wirtschaftlichen Entwicklungen wird das immer wichtiger. Es geht darum, die Eigentümer und Mitglieder zu fördern. Dieser Gedanke geht auf Friedrich Wilhelm Raiffeisen zurück. Gerade im Agrarbereich ist dieser Ansatz heute sehr wichtig. Landwirte sollen eine faire Chance haben und entsprechend unterstützt werden.

Welche Rolle spielt das Lagerhaus gerade in schwierigen Zeiten für die Landwirtschaft?
Gepp: Eine wichtige Aufgabe ist, dafür zu sorgen, dass Betriebsmittel verfügbar sind und zu möglichst angemessenen Preisen angeboten werden können. Ebenso wichtig ist die Infrastruktur. Im Agrarbereich braucht es ein enges Netz an Standorten, damit die Wege für die Landwirte nicht zu weit werden. Ein weiterer wesentlicher Bereich ist die Vermarktung. Es geht darum, für die

Raiffeisen Funktionärinnen Beirat

Als Funktionärin mitgestalten!

2025 waren 9,8 Prozent der Funktionäre in österreichischen Lagerhaus-Genossenschaften weiblich. Bis 2030 soll dieser Wert auf 15 Prozent steigen.

Produkte bestmögliche Preise zu erzielen. Vom Einkauf der Betriebsmittel bis zum Verkauf der Ernte bietet das Lagerhaus damit eine Art Rund-um-sorglos-Paket.

Welche Themen beschäftigen Sie derzeit in Ihrer Funktion im Lagerhaus besonders?
Gepp: Bei uns steht momentan ein Wechsel in der Geschäftsführung an. Der Nachfolger ist bereits in der Einarbeitung und hat viele Gespräche mit den Mitarbeitern geführt und Workshops veranstaltet, um zu sehen, wo man ansetzen und Dinge modernisieren kann. Ein großes Thema ist natürlich auch die wirtschaftliche Situation. Gerade im Agrarbereich ist die Lage schwierig. Die Ernte war schlecht, es fehlt an Menge und die Preise sind schwer kalkulierbar. Auch der Baustoffbereich ist deutlich eingebrochen. Das sind Herausforderungen, mit denen sich das Lagerhaus auseinandersetzen muss.

Was sollte jemand mitbringen, der sich als Funktionärin oder Funktionär in einer Genossenschaft engagieren möchte?
Gepp: Man braucht Interesse und den Willen, etwas zu verändern und sich einzubringen. Wichtig ist auch Integrität, genauso wie die Bereitschaft, sich weiterzubilden. Gerade in wirtschaftlich schwierigen Situationen brauche ich die entsprechenden Kompetenzen, um die Eigentümer zu vertreten und bei wichtigen Entscheidungen fundiert abstimmen zu können.

Wie würden Sie speziell Frauen ermutigen, eine solche Funktion zu übernehmen?
Gepp: Ich glaube, man muss sich einfach einmal drübertrauen. Es gibt inzwischen ein gutes Frauennetzwerk, in das man aufgenommen wird, auch mit dem Funktionärinnen-Beirat. Man bekommt durch diese Tätigkeit ein großes Netzwerk und wird Teil einer Gemeinschaft. Frauen bringen vielleicht auch einen anderen Blickwinkel oder eine andere Art der Kommunikation ein. Das kann für eine Genossenschaft ein Vorteil sein.

Worauf sind Sie in Ihrer bisherigen Tätigkeit besonders stolz?
Gepp: Zunächst darauf, dass ich überhaupt die Chance bekommen habe, Funktionärin zu werden und so gut aufgenommen wurde. Ich schätze es sehr, dass wir gefördert werden und die Funktionärsakademie besuchen können. Auch dass ich für das Raiffeisen-Camp vorgeschlagen wurde und eine von nur drei Teilnehmerinnen aus Österreich war, hat mich sehr gefreut. Das empfinde ich durchaus als Ehre. ■

INTERNATIONALES JAHR DER BÄUERIN 2026

Austausch und Kennenlernen standen beim Raiffeisen-Camp in Deutschland im Mittelpunkt.

Stefan Zowislo



DEUTSCHLAND

Mut zur Innovation

Schwankende Märkte zwingen Betriebe zunehmend zum Umdenken. Familie Härle aus Baden-Württemberg hat die Herausforderung zur Chance gemacht.

Von Karin Huber

Der Betrieb von Familie Härle liegt in Ostrach am Pfunger-Burgweiler Ried, einem großen Naturschutzgebiet, das gerne von Radfahrern und Wanderern genutzt wird. Vor dem Hintergrund des zunehmenden regionalen Tourismus entstand vor fünf Jahren die Idee für „Härles Hofcafé“. Treibende Kräfte des Projekts sind in erster Linie Tochter Anna und Mutter Monika. Anna, ausgebildete Köchin und Konditorin, legte dafür eigens die Meisterprüfung im Bäckerhandwerk ab, um sämtliche rechtlichen Vorgaben für den Außer-Haus-Verkauf zu erfüllen.

Statt eine alte Scheune nur provisorisch umzubauen, setzte die Familie auf einen maßgeschneiderten Neubau. Auch betriebswirtschaftlich ging man konsequent vor: Das Café wurde komplett aus der Landwirtschaft ausgegliedert und als eigenständige GmbH gegründet. Dadurch ist die Milchproduktion von finanziellen Risiken des Hofcafés unabhängig und auch die spätere Hofübergabe ist damit klar geregelt. Die Philosophie dahinter: Wer investiert und das Risiko trägt, führt auch das Unternehmen.

Frühstücks-Boom und Fachkräfte

Mit bis zu 70 Innen- und 100 Terrassenplätzen hat sich das Café zu einem beliebten Treffpunkt in der Region entwickelt. Vor allem das Frühstücksgeschäft erfordert am Wochenende eine frühzeitige Reservierung, während im Winter der „Kuchen to go“-Verkauf floriert. Dem Personalmangel in der Gastronomie begegnet die Familie kreativ und international: Künftig verstärkt unter anderem ein ausgebildeter Bäcker aus Ägypten das Team.

Bolus-Sensor messen Gesundheitsdaten

Das Rückgrat des Hofes bildet jedoch die Landwirtschaft mit rund 250 Milchkühen und 270 Stück Jungvieh an zwei Standorten. Auch hier wird auf innovative Technik zurückgegriffen: Zur Gesundheitsüberwachung etwa wird dem Tier ein spezieller Bolus-Sensor verabreicht. Dieser verbleibt im Netzmagen und liefert kontinuierlich präzise Daten zum Beispiel zur Futteraufnahme oder Körpertemperatur auf das Smartphone, wodurch Krankheiten oder eine bevorstehende Abkalbung rechtzeitig erkannt werden. Zudem decken eine Biogasanlage, die rein mit eigener Gülle betrieben wird, sowie eine 99-kW-Photovoltaikanlage den betrieblichen Energiebedarf ab.

Starkes zweites Standbein

Familie Härle hat Mut zur Innovation bewiesen und mit einem überzeugenden Konzept ein starkes zweites Standbein aufgebaut und so einen klassischen Milchviehbetrieb wirtschaftlich abgesichert – Innovation mit frischem Kaffee und süßem Gebäck. ■



Das Rückgrat des Hofes in Ostrach in Baden-Württemberg bilden die rund 250 Milchkühe. Huber

HANDEL

Teure Pakete

Auch filialisierte Einzelhändler haben offenbar mit der neuen Paketsteuer zu kämpfen.

Die seit Oktober geltende Paketsteuer trifft nicht nur größere Onlinehändler, sondern offenbar auch den filialisierten Einzelhandel. „Auch aus dem stationären Handel hören wir erste negative Meldungen, da viele Kunden jetzt statt Ergänzungskäufen bei Onlineplattformen Großbestellungen machen, um die Paketsteuer auf möglichst viele Produkte aufzuteilen“, sagte Handelsverband-Geschäftsführer Rainer Will zur APA.

4.000 heimische Händler betroffen

Versandhändler mit mehr als 100 Mio. Euro Umsatz in Österreich müssen die Steuer in Höhe von zwei Euro pro Paket oder Bestellung bezahlen. Inklusive Umsatzsteuer sind es 2,40 Euro. 15 große Onlinehändler und Online-Marktplätze, die Pakete an Endverbraucher verschicken, sind von der nationalen Paketsteuer betroffen. Weiters müssen laut Handelsverband rund 4.000 heimische Händler, die über Online-Marktplätze wie Amazon oder eBay verkaufen, ebenfalls Paketsteuer zahlen.

Stark gestiegene Paket-Anzahl

Das Finanzministerium rechnet mit einem Paketsteueraufkommen von 280 Mio. Euro pro Jahr. Dies soll die seit 1. Juli geltende Mehrwertsteuersenkung auf ausgewählte Grundnahrungsmittel zum Teil gegenfinanzieren. „Obwohl für den Versandhandel auch die heimische Infrastruktur notwendig ist, leisten Versandhändler oftmals einen vergleichsweise geringen Beitrag zur nationalen Wertschöpfung und der Bewältigung der sich aus dem Versandhandel ergebenden Herausforderungen“, hieß es in einer Stellungnahme des Finanzministeriums zur APA. Das Ministerium verwies auch auf die durch den Onlinehandel stark gestiegene Anzahl von zugestellten Paketen in Österreich und die daraus resultierenden „erheblichen Herausforderungen, beispielsweise im Bereich des Umweltschutzes“. ■



AKTUELL
GUT VERSICHERT

Geschäftsführerin Sabine Ransböck, Aktuell Raiffeisen Versicherungs-Maklerdienst GmbH

Versicherungsschutz mit Weitblick

Kein Unternehmen gleicht dem anderen – und ebenso individuell sind seine Risiken. Deshalb beginnt professionelle Versicherungsberatung mit einem genauen Blick auf den Betrieb, seine Abläufe und Herausforderungen.

Zuerst verstehen, dann absichern …
Gemeinsam mit unseren Kunden analysieren wir Gefahren für den Betrieb, seine Vermögenswerte und seine wirtschaftliche Handlungsfähigkeit. Welche Risiken lassen sich vermeiden oder reduzieren? Welche können existenzbedrohend werden? Und welche sollten abgesichert werden? Neben klassischen Sach- und Haftpflichtrisiken fordern auch Cyberangriffe, Betriebsunterbrechungen, Naturgefahren und Haftungsrisiken von Führungskräften Unternehmen. Daher gilt es, Risiken ganzheitlich zu betrachten und den Schutz regelmäßig an neue Anforderungen anzupassen.

Den Interessen unserer Kunden verpflichtet
Als Versicherungsmakler sind wir bei der Auswahl geeigneter Lösungen nicht an eine bestimmte Versicherungsgesellschaft gebunden. Auf Grundlage einer fachlich fundierten Marktuntersuchung vergleichen wir Leistungen und Konditionen und entwickeln bedarfsgerechte Konzepte. Wir achten für unsere Kunden auf ein ausgewogenes Verhältnis von Schutz, Leistung und Kosten.

Im Schadenfall zeigt sich der Wert guter Beratung
Gerade bei größeren Schäden brauchen Unternehmen einen erfahrenen Partner, der rasch handelt, die Abwicklung begleitet und ihre Interessen im Rahmen des Maklerauftrags gegenüber dem Versicherer vertritt. Denn letztlich zählt, ob der Versicherungsschutz im Ernstfall auch hält, was er verspricht. Unser Anspruch: Unternehmen Sicherheit und Handlungsspielraum zu geben, damit sie sich auf das konzentrieren können, was sie am besten können – erfolgreich wirtschaften.

office@aktuell.co.at
www.aktuell.co.at

GISA-Zahl: 24113656

Schwerpunkt Bildung

„Nichts ist so teuer wie keine Bildung“

Fast 250.000 Teilnahmen verzeichneten die Bildungsangebote des Ländlichen Fortbildungsinstitutes (LFI) im Vorjahr. Wie das LFI Weiterbildung in Täler und auf Höfe bringt, welche digitalen Kompetenzen in der Landwirtschaft besonders gefordert sind und warum er sich nun traut, Pinzgauer Bauernkrapfen zuzubereiten, verrät LFI-Geschäftsführer und Überzeugungstäter Florian Herzog im Interview mit Unser Land.

Interview: Philipp Schneider

Welche Bedeutung kommt in Zeiten von Klimawandel, Digitalisierung und geopolitischen Krisen der Weiterbildung zu?

Florian Herzog: Das Bewusstsein für Weiterbildung war in Österreichs Landwirtschaft schon immer sehr ausgeprägt. Was jetzt neu hinzukommt, ist, dass sich Themen und Technologien immer rascher ändern und wir die Auswirkungen von geopolitischen Spannungen und globalen Klimaveränderungen viel unmittelbarer spüren. Die heimischen Landwirtinnen und Landwirte reagieren unter anderem darauf, indem sie verstärkt unsere Bildungsangebote nutzen. Im Jahr 2025 verzeichneten wir rund 245.000 Teilnahmen an unseren Bildungsangeboten. Bei der Planung unserer Angebote bemühen wir uns deshalb, das Wissen aus der Forschung so schnell wie möglich in alle Täler und auf alle Höfe zu bringen. Das Thema Bildung ist aber keine Einbahnstraße, wir kommunizieren sehr viel mit unseren Kundinnen und Kunden und wissen daher ziemlich genau, wo gerade der Schuh drückt.

Und wo drückt der Schuh aktuell am meisten?

Herzog: Die Anpassung an den Klimawandel ist aktuell natürlich ein Megathema, wobei das Bewusstsein für diese Veränderungen schon zuvor sehr tief in der Landwirtschaft verankert war. Landwirtinnen und Landwirte arbeiten mit natürlichen Ressourcen unter freiem Himmel und spüren daher unmittelbar, dass sich die Anbauzeiten verändern und Niederschläge immer unberechenbarer werden. Die Dürre des heurigen Jahres reiht sich nahtlos in diese Entwicklung ein. Als LFI vermitteln wir konkrete Möglichkeiten zur Anpassung – etwa wie man Wasser im Boden hält, Hitzestress bei Tieren reduziert oder Wälder klimafitter bewirtschaftet. Gleichzeitig wollen wir Neugier auf neue Betriebswege wecken. Auf unserer Innovationsplattform meinhof-meinweg.at zeigen wir, wie Betriebe neue Ideen umsetzen, beispielsweise mit Kulturen wie Oliven oder Süßkartoffeln.

Muss man als Bildungsarbeiter angesichts der vielfältigen Herausforderungen immer auch ein bisschen Optimist sein?

Herzog: Man sollte zumindest Überzeugungstäter sein, würde ich sagen. Ich bin überzeugt, dass wir noch sehr viel mehr lernen können und dass es für Probleme auch immer Lösungen gibt. Je besser man sich in seinem Betrieb auskennt, desto besser kann man sich an veränderte Rahmenbedingungen anpassen. Und wer seinen Betrieb weiterentwickeln will, muss auch stets seinen Wissensstand weiterentwickeln.

Der inhaltliche Schwerpunkt in Ihrem aktuellen Bildungsprogramm liegt im Bereich Digitalisierung. Auf welche digitalen Kompetenzen kommt es heutzutage besonders an?
Herzog: Die fortschreitende Digitalisierung ist neben dem Klimawandel das zweite große Thema, an dem keine Landwirtin und kein Landwirt vorbeikommt. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, muss man die neuen Technologien und die sich daraus ergebenden Produktionsvorteile und Organisationserleichterungen nutzen. Da geht es einerseits um die Anwendung von neuen Technologien im Betrieb. Von der Haushalts- und Unternehmensführung bis hin zum Stall, der Werkstatt und hinaus aufs Feld hat die Digitalisierung ja mittlerweile Einzug gehalten. Damit man die jeweils für sich passende Technologie finden und richtig einsetzen kann, braucht es aber die entsprechenden Kompetenzen. Als LFI vermitteln wir die Kompetenzen, um den Nutzen einer Technologie zu beurteilen, sie fundiert auszuwählen und sie sicher anzuwenden. Andererseits fallen durch die Digitalisierung extrem viele Daten an, die immer strukturierter gesammelt werden. Landwirtinnen und Landwirte müssen sich daher überlegen, wie sie diese Betriebsdaten nutzen können, um ihr Betriebsergebnis zu verbessern. Und überall dort, wo man heutzutage von Daten redet, muss natürlich auch immer der Bereich Cybersecurity mitgedacht werden.



Roland Rudolph

Florian Herzog
übt gemeinsam mit Elena-Teodora Miron die Geschäftsführung des Ländlichen Fortbildungsinstitutes Österreich (LFI) aus. Der in Wien lebende gebürtige Pinzgauer ist durch seine Familie eng mit der Landwirtschaft verbunden. In Graz studierte er Umweltsystemwissenschaften, es folgten weitere Ausbildungen an der BOKU University sowie der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik. Seit 2013 ist er für die Landwirtschaftskammer Österreich und auch im LFI tätig, zehn Jahre später trat er in die Geschäftsführung ein.

Was muss ich tun, wenn zum Beispiel mein System gehackt wurde und es plötzlich Probleme mit dem Melkroboter gibt?

Welche Rolle spielen in wirtschaftlich schwierigen Zeiten die Kosten für Weiterbildung? Spüren Sie da unter Ihren Kundinnen und Kunden eine stärkere Zurückhaltung?
Herzog: Nichts ist so teuer wie keine Bildung. Auch wenn ich nachvollziehen kann, dass man in Zeiten, in denen gefühlt alles teurer wird, in Versuchung gerät, an der Weiterbildung zu sparen. Aber wenn man Änderungen bei der Produktion oder Investitionen vornehmen will, und das ist ja durchaus ein Thema in wirtschaft-

Schwerpunkt Bildung

lich schwierigen Zeiten, sollte das immer mit dem entsprechenden Wissen einhergehen, denn Fehlentscheidungen im Betrieb können sehr teuer werden. Abgesehen davon ist es unser Anspruch, dass jedes Bildungsangebot einen konkreten Nutzen bieten muss. Die Landwirtin und der Landwirt bekommen in unseren Kursen, die wir dank der öffentlichen Förderungen sehr günstig anbieten können, also einen echten Mehrwert für ihr Geld.

Welche Bedeutung hat beim Thema Bildung der direkte Austausch zwischen den Teilnehmern?
Herzog: Wir wissen aus Motiv-Befragungen unserer Teilnehmerinnen und Teilnehmer, dass neben der Wissenssteigerung die Vernetzung mit Berufskollegen eine große Rolle spielt. Deshalb setzen wir ganz bewusst auf Vernetzung, gegenseitiges Lernen und praktische Erfahrungen direkt vor Ort in Form von Exkursionen und Betriebsbesichtigungen. So wollen wir Netzwerke aufbauen und stärken, die möglichst lange Bestand haben.

Wir haben es heutzutage mit einer sehr unübersichtlichen Informationslandschaft zu tun. Wie reagieren Sie beim LFI darauf?
Herzog: Man ist heutzutage schnell „overnewsed“ und die fachliche Einordnung all der Informationen ist schwierig, das stimmt. Von KI-Zusammenfassungen bis hin zu Influencern gibt es so viele unterschiedliche Quellen, die tatsächliches oder vermeintliches Wissen anbieten wie noch nie zuvor. Oft fällt die Einschätzung schwer, ob es sich dabei um wirklich fundiertes Wissen handelt. In dieser unübersichtlichen Situation wollen wir als LFI Orientierung bieten. Mit unserem Qualitätssiegel stehen wir für vertrauenswürdiges und gesichertes Wissen. Wobei das nicht bedeuten muss, dass alles Wissen auch tatsächlich von uns kommen muss. Wir sehen uns immer stärker auch als Plattform, auf der andere Partner ihr – von uns geprüftes – Wissen weitergeben können.

Welchen Kurs haben Sie selbst zuletzt am LFI besucht?
Herzog: Zuletzt habe ich einen regionalen Kochkurs im Pinzgau absolviert, der vom LFI und den Seminarbäuerinnen angeboten wurde. Dabei ging es um die Zubereitung von Pinzgauer Bauernkrapfen, die ich noch von meiner Oma kenne. Bis dato hatte ich mich aber nicht getraut, sie selbst zuzubereiten. ■







Roland Rudolph (3)

Wer seinen Betrieb weiterentwickeln will, muss auch stets seinen Wissensstand weiterentwickeln.



BMLUK-Hemerka

„Der EDUCA-Lehrgang stärkt junge Persönlichkeiten, die die Entwicklung des ländlichen Raums aktiv mitgestalten wollen“, erklärte Bundesminister Norbert Totschnig anlässlich der Übergabe der EDUCA-Zertifikate.

28 neue EDUCA-Absolventen

Mit der feierlichen Zertifikatsübergabe fand der elfte Durchgang des Aus- und Weiterbildungsprogramms EDUCA der Jungen Landwirtschaft Österreich seinen erfolgreichen Abschluss.

Insgesamt 28 Teilnehmerinnen und Teilnehmer absolvierten erfolgreich das elfte EDUCA-Programm, sie erhielten ihre Zertifikate aus den Händen von Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig und Junge Landwirtschaft-Obmann Alexander Schwab. In zehn Modulen vertieften sie zuvor ihr Wissen zu Landwirtschaft, Politik und Gesellschaft und stärkten zugleich ihre persönlichen Kompetenzen und Soft Skills.

„Mit EDUCA schaffen wir eine Plattform, auf der junge Menschen fachlich wachsen, neue Perspektiven gewinnen und sich persönlich weiterentwickeln können“, betonte JLW-Obmann Alexander Schwab. „Gerade in einer Zeit, in der Landwirtschaft und ländliche Regionen vor großen Herausforderungen stehen, braucht es engagierte junge Menschen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und die Zukunft aktiv mitzugestalten.“ Jedes EDUCA-Modul widmet sich einem eigenen Themenbereich und bietet die Möglichkeit, unterschiedliche Perspektiven kennenzulernen, mit Experten ins Gespräch zu kommen und Wissen zu vertiefen. Gleichzeitig fördert EDUCA den Austausch und schafft ein Netzwerk, das über Bundesländergrenzen hinweg verbindet.



gezählt

ZAHLEN
UMFRAGEN
FACTS

Bildung ist Zukunft

Weiterbildung am Ländlichen Fortbildungsinstitut LFI

82.574

Teilnahmen an Online-Angeboten (Online-Kurse und -Seminare, Webinare, Farminare und Cookinare)

772

Zertifikatsabschlüsse in der Bildungssaison 2024/25 in Lehrgängen mit mindestens 80 Unterrichtseinheiten



Alle

59

Minuten

beginnt am LFI ein neuer Kurs.

Wenn jede teilnehmende Person nur eine Stunde in einer Veranstaltung verbracht hätte, wären das

28 Jahre

Weiterbildung ohne Pause.

shutterstock

Täglich bilden sich mehr als

670

Menschen bei einem Angebot des LFI weiter.

5

Bildungsschwerpunkte bietet das LFI:
Landwirtschaft/Technik,
Umwelt/Naturschutz,
Persönliche Entwicklung,
Gesundheit/Ernährung,
Digitalisierung.

245.358

Bildungsteilnahmen im Jahr 2025
(+ 11,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr).
Das entspricht ca. der Einwohnerzahl
von Linz und Bregenz zusammen.

8.866 Kurse

werden pro Jahr angeboten.

9

Ländliche Fortbildungsinstitute
in allen Bundesländern

88.300

der teilnehmenden Personen sind weiblich
(mehr als ein Drittel aller Teilnehmer).

Quelle: LFI



Innovationen, die weiterhelfen

Trockenheit, steigende Kosten, schwankende Preise und fehlende Arbeitskräfte fordern die Landwirtschaft. Gleichzeitig beschleunigen diese Herausforderungen die Suche nach Lösungen. Aber welche Innovationen helfen unseren Betrieben?



GEORG SLADEK

ist Geschäftsführer des Agro Innovations Labs und Leiter der RWA-Abteilung „Farming Innovations".

Das Smartphone zeigt, wo sich die Kühe auf der Alm befinden. Sensoren melden, wenn eine Kuh weniger frisst. Und der Melkroboter erkennt das Tier und erfasst die Milchleistung. Digitale Herdenmanagementsysteme unterstützen bei der Beobachtung der Tiere, der Brunsterkennung oder der Stallarbeit, GPS-Systeme erleichtern die Suche auf großen Weideflächen. Am Feld sorgen Lenksysteme für weniger Überlappungen. Bei einer teilflächenspezifischen Bewirtschaftung werden die unterschiedlichen Bedingungen eines Schlages berücksichtigt und mithilfe von Bodenanalysen, Ertragsdaten und Satellitenbildern lässt sich die Düngermenge entsprechend anpassen.

Das Lagerhaus-Drohnenservice bringt Begrünungsmischungen aus oder nimmt Bilddaten zur Bestandskontrolle auf. Das Lagerhaus-Vermessungsservice erfasst Feldgrenzen für das Traktorterminal. Über OnFarming sind Wetterstationsdaten und die Handelsplattform FarmHedge mit optimalen Düngerangeboten zugänglich. Der einzelne Ackerschlag wird über den Agrarcommander erfasst und präzise bewirtschaftet. Bei der Futterernte unterstützt Pöttingers Harvest Assist die Abstimmung von Erntemaschinen und Transport-



GettyImages



AIL (mit KI generiert)

KI wird viele Probleme in der Landwirtschaft lösen und kann gerade kleinstrukturierte Betriebe unterstützen, unter schwierigeren Rahmenbedingungen ihre Produktion zu optimieren.

fahrzeugen. Und über einen sogenannten „Digital Twin“, einer virtuellen Darstellung des Betriebes, wird dieser intelligent gesteuert.

Österreichische Betriebe sind hoch innovativ und wirtschaften vorausschauend. Gleichzeitig gibt ihnen die kleinbäuerliche und genossenschaftliche Struktur ein hohes Maß an Resilienz. Um im internationalen Wettbewerb bestehen zu können, ist es jedoch entscheidend, an der Spitze mitzuspielen.

Innovationen rund um den Globus

Wie unterschiedlich diese Lösungen aussehen, zeigt ein Blick über die Grenzen. In China waren Anfang 2026 bereits mehr als 300.000 Agrardrohnen im Einsatz, unter anderem für den Pflanzenschutz. In den USA bearbeiten leistungsstarke, sensorgesteuerte Traktoren wie etwa der John Deere 9RX 830 Raupentraktor mit 913 PS Schläge zwischen 60 und 100 Hektar. Kameras, Satellitendaten und Sensoren überwachen das Umfeld und sorgen für einen perfekten Einsatz. LaserWeeder erkennen und entfernen Unkräuter gezielt – eine Technologie, die bereits in Europa und Österreich eingesetzt wird.

In Brasilien werden Sojaflächen aus der Luft auf Schädlingsbefall gemonitort. In Dubai wachsen Salate und Blattgemüse in mehrstöckigen Vertical Farms, die Anlage hat eine Kapazität von über 1.000 Tonnen pro Jahr. Wasser wird dabei wiederverwendet, Beleuchtung und Klimatisierung werden optimiert. In Indien erhielten rund 39 Millionen Landwirte KI-gestützte Prognosen zum Monsunbeginn per SMS, um ihre Aussaat zu optimieren.

Für arbeitsintensive Kulturen werden Roboter entwickelt: In Japan misst ein solcher etwa den Zuckergehalt von Tafeltrauben, schneidet reife Trauben ab und legt sie vorsichtig in einen Korb. Andere entfernen Blätter von Tomatenpflanzen. In den Niederlanden wird erprobt, wie ein humanoider Roboter für die Paprikaernte eingesetzt werden kann. Speziell bei humanoiden Robotern wird eine rasche Entwicklung erwartet.

Weltweit unterscheiden sich die Voraussetzungen erheblich – von klimatischen Bedingungen, Flächenbegrenzungen, den Zugang zu Rohstoffen und Ressoucen oder die Produktionsstrukturen. Doch überall werden innovative Lösungen entwickelt, um den großen Herausforderungen unserer Zeit zu begegnen.

KI als Entscheidungshilfe

Auch in der Landwirtschaft hat die Künstlichen Intelligenz (KI) Einzug gehalten und eröffnet neue Möglichkeiten.

Das Agro Innovation Lab hat mit Ecorobotix eine Spot-Spraying-Technologie erstmals nach Österreich gebracht. Dabei werden Unkräuter mittels Kamera erkannt und Pflanzenschutzmittel gezielt ausgebracht. Das System wird europaweit erfolgreich eingesetzt, der Mechanismus des Erkennens, Verarbeitens und anschließenden Ausführens eines Auftrags ist mittlerweile bei vielen anderen Anbietern am Markt im Einsatz.

Die österreichische Anwendung SatGrass verbindet Satelliten- und Wetterdaten mit Modellen, die unter Einsatz von maschinellem Lernen entwickelt wurden. Dabei wird Aufwuchs und Rohproteingehalt von Wiesen abgeschätzt, um den optimalen Schnittzeitpunkt besser bestimmen zu können. >

Schwerpunkt Innovation

Im Milchviehstall hilft KI, Veränderungen frühzeitig zu erkennen. Algorithmen analysieren beispielsweise Wiederkauaktivität, Bewegung und Milchdaten und geben Hinweise auf Brunst oder mögliche Gesundheitsprobleme. Kamerasysteme können zusätzlich Gangbild und Körperkondition beurteilen und Tiere markieren, die genauer kontrolliert werden sollten.

Am Acker werden Satelliten-, Wetter- und Bestandsdaten kombiniert, um Wachstumsunterschiede und Stresszonen zu erkennen. GPT-Modelle können standortspezifische Entscheidungen geben. .

Auch nach der Ernte wird KI eingesetzt: Bei der Obstsortierung erkennen Kameras und lernende Modelle beispielsweise Schäden und Fäulnis und unterstützen die Zuordnung zu Qualitätsklassen. Das Agro Innovation Lab arbeitet in mehreren Szenarien mit KI wie beispielsweise bei der Erkennung von Weinkrankheiten mittels Drohne oder der Nutzung von Klima- und Satellitendaten.

Das Potenzial von KI ist enorm, wird viele Probleme in der Landwirtschaft lösen und kann gerade kleinstrukturierte Betriebe unterstützen, unter schwierigeren Rahmenbedingungen ihre Produktion zu optimieren.

Fokus Wasser

Innovation schafft Perspektiven

Das Agro Innovation Lab hat bereits 2024 einen Schwerpunkt auf das Thema Wasser gelegt und mit dem Programm „Agri Water Innovation Discovery“ einen internationalen Aufruf für innovative Lösungen im Wassermanagement gestartet. 75 Start-ups aus 28 Ländern präsentierten ihre Ideen in Kategorien wie datenbasiertes Wassermanagement, intelligente Bewässerungssysteme, Wasserqualität oder Bodenmanagement bis zu regionales Wasserprognose- und Risikomanagement.

Die Trockenheit hat Österreichs Landwirtschaft 2026 massiv zugesetzt und vor Augen geführt, wie wichtig Innovationen in diesem Bereich sind. Im Frühjahr fiel rund die Hälfte weniger Niederschlag, im Sommer lag das Minus bei etwa 30 Prozent. Besonders betroffen waren Grünland, Erdäpfel, Sojabohnen, Mais und Gemüse. Regional kam es zu Ernteausfällen von bis zu 70 Prozent. Der Gesamtschaden durch die Dürre wird auf rund eine Milliarde Euro geschätzt. Große Teile Europas waren von Trockenheit enorm betroffen.

Die Entwicklung verdeutlicht, wie dringend die Landwirtschaft rasch neue Lösungen für den Umgang mit Wasser benötigt. Das AIL ist daher mit mehreren Start-ups im Austausch. Drei der damals vorgestellten Technologien sollen zeigen, welches Potenzial Innovationen für die landwirtschaftliche Praxis bieten.



SPHERAG TECK IoT

Gezielte Bewässerung mit Spherag: Mit dem Smartphone kann das solarbetriebene Gerät auch aus der Ferne gesteuert werden.

Spherag: Bewässerung per Smartphone steuern

Das spanische Unternehmen Spherag setzt auf digitales Wassermanagement. Pumpen, Ventile, Wasserzähler und Sensoren werden mit einer digitalen Plattform verbunden. Ein solarbetriebenes Gerät überträgt die Daten per Mobilfunk. Landwirte können ihre Bewässerungsanlagen damit auch aus der Ferne überwachen, Ventile steuern und Bodenfeuchtesensoren einbinden.

In Österreich arbeitet die RWA-Tochter Parga bereits erfolgreich mit Spherag zusammen. Mehrere Steuergeräte sind erfolgreich im praktischen Einsatz. Matthias Auer, Vertriebsleiter für Agrarbewässerung, zieht eine positive Zwischenbilanz: „Super Produkt, toller Support, hält bis jetzt, was es versprochen hat.“



Elicitplant/RWA (2)

Feldversuche im September 2026: Maiskolben der unbehandelten Kontrollfläche und der mit EliZea Corn behandelten Versuchsfläche.



Feldversuch in Sigetec Ludbreški am 3. September 2026: Unbehandelte Versuchsfläche (links) und mit EliZea Corn behandelte Versuchsfläche (rechts).

Elicit Plant: Pflanzen auf Wassermangel vorbereiten

Einen anderen Ansatz verfolgt das französische Unternehmen Elicit Plant, Gewinner des Innovationsprogramms, mit einem Maisprodukt. Pflanzliche Wirkstoffe, sogenannte Phytosterole, werden vorbeugend auf die Blätter ausgebracht. Sie sollen die natürlichen Reaktionen der Pflanzen auf Wasserstress unterstützen.

Die RWA Kroatien hat das Maisprodukt 2026 angeboten und unter regionalen Bedingungen erprobt. In sieben bisher ausgewerteten Versuchen lag der Ertrag laut Unternehmensangaben durchschnittlich rund 550 Kilogramm je Hektar über unbehandelten Vergleichsflächen. Zwei unabhängige Versuche zeigten sogar Mehrerträge von über einer Tonne je Hektar, andere Versuche hatten geringere Effekte. Aber auch diese Technologie kann fehlenden Regen nicht ersetzen.

„In unseren unabhängigen Feldversuchen hat die Technologie gezeigt, dass sie die Erträge auch unter starkem Hitze- und Trockenstress deutlich absichern kann. Unser Hauptaugenmerk lag darauf, diese agronomischen Ergebnisse unter lokalen Anbaubedingungen zu bestätigen. Die gewonnenen Erkenntnisse bilden eine praxisnahe Grundlage für eine adaptierte Beratung in Mittel- und Osteuropa," sagt Krešimir Grgić, Portfoliomanager bei RWA Kroatien.

rainbutler: Beregnung automatisieren

Das deutsche Start-up rain2soil war zweiter Gewinner des Programms und hat einen Roboter entwickelt, der selbstständig entlang von Fahrspuren über das Feld fährt und Wasser bodennah ausbringt. Das soll den Arbeitsaufwand senken. Die Systeme RB1000 und RB300 wurden mittlerweile in der Magdeburger Börde und in Niedersachsen über eine gesamte Saison eingesetzt.

Nach Berechnungen des Unternehmens lassen sich gegenüber klassischen Weitwurfberegnungen bis zu 80 Prozent des Arbeitsaufwands, 25 Prozent des Wasserverbrauchs und 40 Prozent des Energieeinsatzes mit dem rainbutler einsparen. Zudem verbessert sich die Erntequalität. Das Start-up hat bereits mehrere Innovationspreise und Förderungen gewonnen.

Das Agro Innovation Lab steht bereit, die Technologie auch in Österreich zu testen und über die Lagerhaus-RWA-Struktur möglichst rasch für heimische Betriebe verfügbar zu machen.

Neben Produktinnovationen oder technischen Lösungen gewinnen auch innovative Formen der Zusammenarbeit, neue Vermarktungsmodelle, genossenschaftliche Lösungen, neue Dienstleistungen oder Bewirtschaftungsformen an Bedeutung. Um Österreichs wertvolle Agrarproduktion zu sichern, sind jedoch rasch Lösungen notwendig. Denn weder der Klimawandel noch Preisvolatilitäten oder Arbeitskräftemangel – die Herausforderungen machen nicht stopp. ■



rain2soil GmbH

Der mobile Roboter von rain2soil bringt Wasser bodennah aus und spart damit Ressourcen und Zeit.

Schwerpunkt Innovation

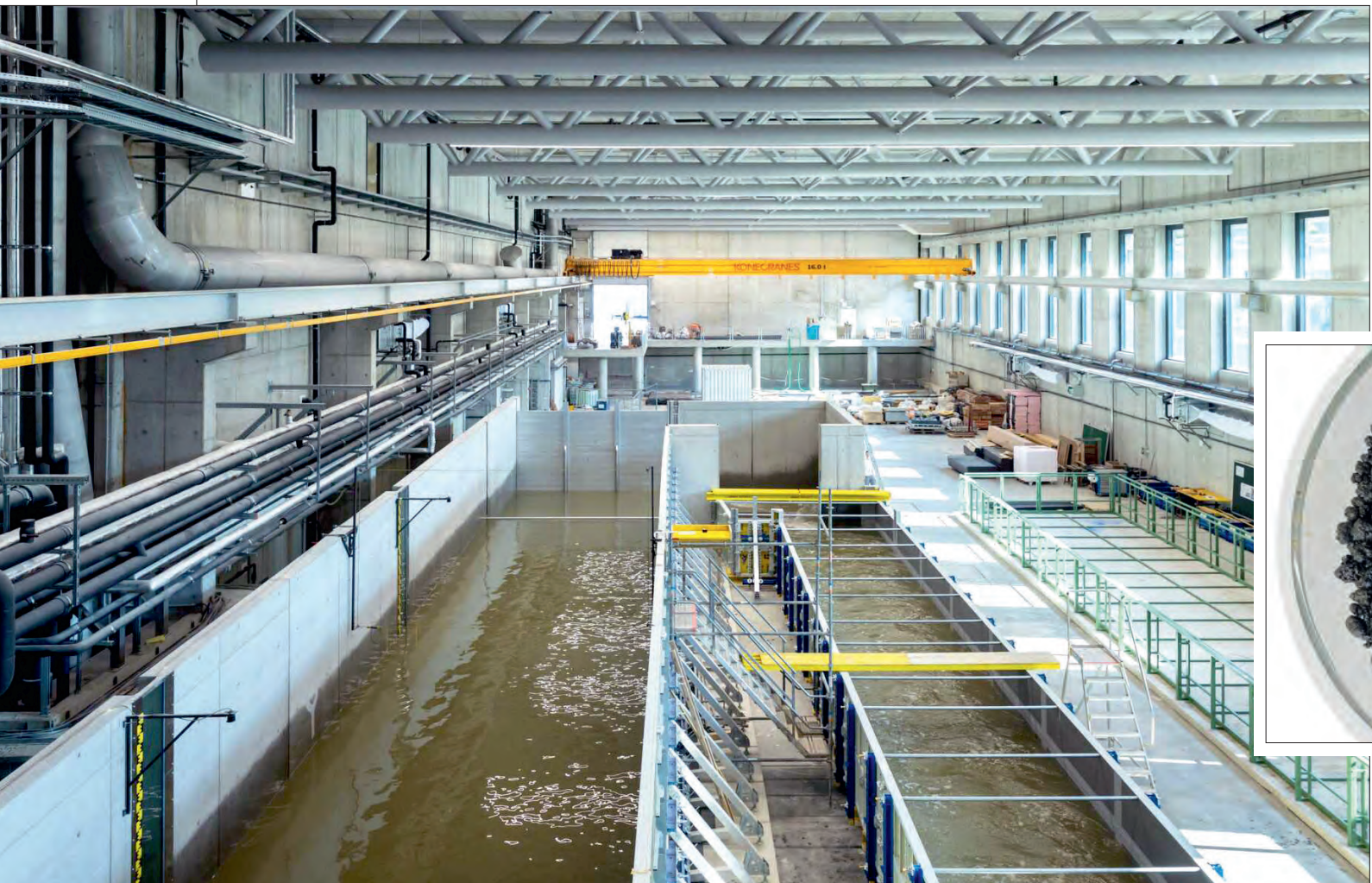
„Innovation ist Teil unserer DNA“

Ob neue Technologien, Start-ups oder europäische Netzwerke: Wie die BOKU aus Wissen Lösungen für die Zukunft entwickelt.

Von Sabrina Erben

Was ist zu tun, wenn Wasser immer knapper wird und die Landwirtschaft unter massiver Trockenheit leidet? Eine mögliche Antwort kommt aus der Forschung der Universität für Bodenkultur (BOKU) Wien: Das Agri-Tech-Start-up Agrobiogel hat ein biologisch abbaubares, holzbasiertes Hydrogel entwickelt. Das Gel wird dem Boden wie Dünger zugeführt und speichert Wasser, das den Pflanzen in trockenen Perioden langsam abgegeben wird. Das Produkt baut sich im Laufe der Jahre zu Humus ab, was dann die Struktur des Bodens verbessert.

Für Christoph Pfeifer, Vizerektor für Forschung und Innovation an der BOKU, ist Agrobiogel ein besonders gelungenes Beispiel dafür, wie wissenschaftliche Erkenntnisse den Weg aus dem Labor in die praktische An-



wendung finden. „Aus der Forschungsarbeit wurde eine patentierte Innovation“, sagt Pfeifer im Gespräch mit Unser Land. Rund 20 Patentanmeldungen gibt es an der BOKU jährlich, sie laufen alle über das Team vom Technologie Transfer. „Wir schauen uns an, welches Potenzial in der Idee steckt und ob es ähnliche Ansätze bereits gibt.“

Doch ein Patent allein reicht nicht aus: Es geht auch darum, Unternehmen zu finden, die Interesse daran haben, eine neue Technologie anzuwenden. Damit die Forschenden Möglichkeiten haben, ihre Ideen in der Praxis zu testen, arbeitet die BOKU unter anderem mit dem niederösterreichischen Inkubator accent zusammen. Am Standort Tulln stehen Labore, Werkstätten, Wiesen und Ackerflächen zur Verfügung. Es wird Start-ups ermöglicht, Technologien zu entwickeln, Prototypen zu bauen und ihre Ideen zu testen. „Gerade für landwirtschaftliche Innovationen ist diese Verbindung von Forschung und praktischer Erprobung wichtig“, sagt Pfeifer.



BOKU

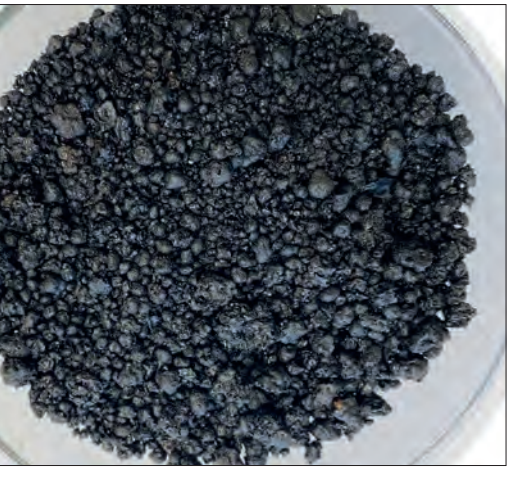
„Lösungen für eine nachhaltige Wasserwirtschaft werden deshalb immer wichtiger.“

Christoph Pfeifer
Vizerektor für Forschung und Innovation an der BOKU

Das BOKU-Wasserbaulabor in Wien verfügt über eine 100 Meter lange Versuchsfläche.

Agrobiogel ist ein gelungenes Beispiel dafür, wie wissenschaftliche Erkenntnisse den Weg in die praktische Anwendung finden.

BOKU (2)



Neues Zentrum für Transformative Wissenschaften

Dass Innovation weit über technische Neuerungen hinausgeht, macht auch das neu geschaffene Zentrum für Transformative Wissenschaften an der BOKU deutlich. „Innovation ist Teil unserer DNA. Wir wollen nicht unabhängig von den Entwicklungen der Gesellschaft agieren. Vielmehr sehen wir es als Aufgabe, uns aktiv mit diesen Veränderungen auseinanderzusetzen“, erklärt Pfeifer. Das neue Zentrum soll Ideen und Ansätze entwickeln, die einen nachhaltigen Wandel in der Gesellschaft möglich machen. „Hier kommen Forschende aus unterschiedlichen Fachrichtungen mit Menschen aus Wirtschaft und Politik zusammen, um Antworten auf die Zukunftsfragen zu finden“, sagt Pfeifer. Das Zentrum sieht sich als Brücke zwischen Forschung und Praxis und will dafür sorgen, dass aus guten Ideen auch praktische Lösungen werden.

Wie Forschung über Ländergrenzen hinweg Wirkung entfalten kann, zeigt das Engagement der BOKU bei EIT Water, einer Initiative des Europäischen Innovations- und Technologieinstituts (EIT). „Wasser zählt zu den wichtigsten Ressourcen. Gleichzeitig nehmen Trockenperioden und Überschwemmungen zu. Lösungen für eine nachhaltige Wasserwirtschaft werden deshalb immer wichtiger“, sagt Pfeifer.

EIT Water bringt Forschungseinrichtungen und Unternehmen aus Europa zusammen, um neue Ansätze zu entwickeln. Gemeinsam mit der TU Wien baut die BOKU den Wiener Standort dieser europäischen Innovationsgemeinschaft für den Donau-Raum und Zentraleuropa auf. Vor allem das BOKU-Wasserbaulabor, das über eine 100 Meter lange Versuchsfläche verfügt, kann hier eine wichtige Rolle spielen. „Flüsse und ihre Dynamik lassen sich hier unter realitätsnahen Bedingungen untersuchen“, sagt Pfeifer.

EIT Water will nicht nur das Thema Wasser erforschen, sondern die gesamte Wasserwirtschaft in den Blick nehmen – von der Versorgung über die Landwirtschaft bis zur Energiegewinnung. Einer der Schwerpunkte liegt dabei auf dem Umgang mit Sedimenten, die Flüsse mit sich führen und die sich vor Wasserkraftwerken ablagern. „Im Schlamm und in den Ablagerungen enthaltene Nährstoffe lassen sich zurückgewinnen und wieder in der Landwirtschaft nutzen“, sagt Pfeifer.

Ein großes Ziel der Initiative ist es, Innovationen in die Anwendung zu bringen und Start-ups zu unterstützen. Bis 2033 sollen im Rahmen des Projekts europaweit rund 60 Start-ups gegründet und mehr als 240 Innovationen auf den Markt gebracht werden.

■

Schwerpunkt **Innovation**



„Der eine steigt aus, der andere steigt auf“

Simon Pernold betreibt mit seinen Eltern Adi und Helga einen Ackerbaubetrieb im niederösterreichischen Weinviertel. Den Traktor lenkt das GPS. Das Hackgerät hintan wird händisch bedient, wie seinerzeit in den 1950er-Jahren.

Von Thomas Weber

Den Geruch der Schweine hat Simon Pernold nicht mehr in der Nase. Er ist vier Jahre alt, als seine Eltern 2002 die Schweinehaltung aufgeben. „Auf der Fachschule in Mistelbach hatten wir auch Sauen“, sagt der Jungbauer, „dort habe ich gemerkt, dass ich das nicht mehr gewöhnt bin.“ Wo früher die Sauen abferkelten, hat die Familie ein gemütliches Stüberl eingerichtet und – „für lange Winterabende“ – eine Sauna. Manches am Hof in Ladendorf erinnert auch heute noch daran, dass es hier früher grunzte und quiekte. 20 Zuchten habe man gehabt, 450 Mastschweine im Jahr verkauft, erinnert sich Vater Adi Pernold (54). „Die Schrotmühle und der Futtermischer stehen noch immer da“, sagt er, als wir – sachte bergauf – Richtung Wirtschaftsgebäude gehen. „Ich dachte mir immer: Vielleicht brauchen wir sie noch mal.“ Bislang hat er es nicht bereut, die Tierhaltung aufgegeben zu haben: „Auch wenn damit natürlich der Vorteil der zwei Standbeine weggefallen ist.“

Als reiner Ackerbaubetrieb bewirtschaftet man im Weinviertel mittlerweile „schwache 160 Hektar“, so der Senior. 65 Hektar davon stehen in eigenem Besitz. Nach Aufgabe der Schweinehaltung entschieden sich die Pernolds, für persönlich bekannte Betriebe in der unmittelbaren Umgebung den Lohndrusch zu übernehmen. So lassen sich die Maschinen besser auslasten – „und du bist betriebswirtschaftlich nicht übermechanisiert“, sagt Simon Pernold. Bis 2024 war er im Betrieb der Eltern angestellt. Seit damals haben Vater, Mutter und Sohn die Betriebsleitung gemeinsam über. „Mama arbeitet meistens drin, wir draußen“, sagt Sohn Simon. Die gelernte Buchhalterin Helga Pernold geht ihrer Profession auch nebenberuflich nach. Draußen wurden heuer nicht nur bereits der Winterweizen und die Winterbraugerste angebaut, auch die Sommergerste baut man hier in Ladendorf mittlerweile schon im Herbst an. Dem Risiko, dass die Pflanzen im Jänner erfrieren, steht die Hoffnung gegenüber, dass sie von der Winterfeuchte profitieren. 2026 hatte man erstmals auch Dinkel (20 Hektar) angebaut. Sonnenblumen, Körnermais und Zuckerrüben sind bewährte Klassiker am Hof.

Die Gegend rund um Mistelbach ist hügelig. Die Äcker und wenigen Wiesen wurden zuletzt in den 1960er-Jahren kommassiert, erinnert sich Adi Pernold. Die durchschnittliche Feldstückgröße liegt bei etwa 2,5 Hektar. Vor allem beim Pflanzenschutz kostet das Zeit. Die kleinsten Flächen hat der Hof deshalb seit Längerem brachgelegt. Man überlege „ununterbrochen, wie sich Felder in der Nachbarschaft tauschen lassen, so dass es für beide Seiten fair und wirtschaftlich sinnvoll ist“, sagt Simon Pernold. Seit der Sohn am Hof mitarbeitet, sei man „technisch ein bisschen versierter geworden“, sagt der Vater. Technik um der Technik willen zelebriert man allerdings keinesfalls. Die beiden älteren Traktoren – 27 und 30 Jahre alt – haben kein Lenksystem. Der Neue mit seinen fünf Jahren schon. Das GPS-System wechselt Simon zwischen den Traktoren. „Mit Spritze und Section Control kann ich exakt arbeiten und weiß genau, wo wir bereits gefahren sind“, sagt er. Beim Düngen setzt er auf Precision Farming: Der Traktor lenkt, der Düngerstreuer dosiert je nach Blattstärke. Immer wieder kooperiert man auch mit der Innovation Farm in Wieselburg, zuletzt etwa zur Düngung und zur Fungizidreduktion.

Simon schiebt das Tor der Maschinenhalle auf. Die wurde 2018 außerhalb des Ortsgebiets gebaut. Die Maschinen werden immer größer. Man möchte nichts im Freien stehen lassen, legt sichtbar großen Wert auf Sauberkeit, alle Geräte sol-

VATER UND SOHN
Bis 2024 war Simon Pernold im Betrieb der Eltern angestellt, seit damals haben Vater, Mutter und Sohn die Betriebsleitung gemeinsam über.

Schwerpunkt **Innovation**

AGRAR-INFLUENCER

Niemand in seinem Freundeskreis und im Fußballklub habe noch irgendeinen Bezug zur Landwirtschaft, sagt Bauer Simon Pernold: „Ich zeige deshalb auf Instagram (@simonpernold), was wir machen und mit welch hoher Qualität wir in Österreich produzieren."

In der 2018 gebauten Maschinenhalle außerhalb des Ortsgebiets (Bild unten) lagern auch Hackschnitzel. Sie stammen nicht aus dem eigenen Wald, werden aber wöchentlich zur Beheizung von Volks- und Mittelschule sowie dem angelagerten Hallenbad geliefert.







ACKERBAUBETRIEB

Simon und Adi Pernold bewirtschaften mit ihrem Ackerbaubetrieb im Weinviertel mittlerweile „schwache 160 Hektar", 65 Hektar davon stehen in eigenem Besitz.



len möglichst lange im Einsatz bleiben. Dementsprechend offenbart die Halle nicht nur einen modernen 18-Tonnen-Hänger, sondern auch Gerätschaft aus einem anderen Jahrtausend. Zwei mächtige alte LKW-Anhänger aus den 1950er-Jahren. Beide in Topzustand. Auch das unscheinbare Hackgerät ist an die 70 Jahre alt, aber immer noch im Einsatz. Hinten dran muss hinter dem Traktor eine zweite Person auf einem metallenen Sitz Platz nehmen und das Hackgerät zwischen den Reihen lenken, damit bei der mechanischen Unkrautbekämpfung keine Kulturpflanzen beschädigt werden. Neuere Hackgeräte regeln das über Kamerasteuerung oder werden vor das Gefährt gehängt, damit der Lenker selbst steuert. Das alte Hackgerät sei häufig im Einsatz, sagen die Pernolds, die damit chemischen Pflanzenschutz sparen. „Solange der Papa fit ist und wir zu zweit sind, funktioniert das und ist wirtschaftlich“, sagt der Junior. „Jede Investition wird bei uns sehr genau durchdacht.“ Derzeit ermögliche das gemeinsame Arbeiten sogar den effizienten Einsatz kleiner Geräte.

Damals eine absolute Innovation …

Auch in der Freizeit ist Simon Pernold gefordert. Er spielt im Kader der Gebietsliga Fußball. Das bedeutet, dass dreimal die Woche um 19 Uhr trainiert wird. Wie sich das bewerkstelligen lässt, umreißt Adi Pernold: Zur Zeit der Mais- oder Weizenaussaat beispielsweise tanke er den Traktor um 6 Uhr früh und spätestens um 7 Uhr ist der Sohn damit unterwegs. Mittag essen die beiden abwechselnd. Am Abend fährt der Sohn zum Training, er selbst baue weiter an. „Der eine steigt aus, der andere steigt auf“, sagt Adi. So sei der Traktor von 7 bis 20 Uhr im Dauereinsatz.

Wie gut alt und neu harmonieren, zeigen auch zwei völlig unterschiedliche Investitionsentscheidungen des auf Körnermais spezialisierten AMA-Gütesiegel-Betriebs. Die letzte größere Anschaffung war im Vorjahr der Kauf einer gebrauchten Erntemaschine um knapp über 200.000 Euro und eines Maisdruschvorsatzes um 50.000 Euro. Während die Pernolds auch für andere Betriebe dreschen, wird zu Hause am Hof nur der eigene Mais eingelagert – mithilfe einer mit Heizöl betriebenen Trocknungsanlage aus dem Jahr 1966. Für damalige Standards ein sehr gutes Gerät, immer noch voll funktionsfähig. Eine neue Trocknung rechne sich nicht, sagt Adi. „Ich habe es durchgerechnet“, sagt Simon. Die alte Anlage war damals eine absolute Innovation. Als Adis Vater in den 1960er-Jahren in den Anbau von Körnermais einstieg, war die Kultur gerade erst in die Gegend gekommen – und lieferte ein attraktives Schweinefutter.

„Mir fehlen die Tiere schon“, sagt Adi Pernold. Und auch wenn der Sohn skeptisch bleibt, ganz vom Tisch ist das Thema Tierhaltung nicht. Auch über eine Umstellung auf biologische Betriebsweise hat der Vater immer wieder einmal nachgedacht. Was ihn jedes Mal zögern ließ: Die Gegend ist sehr hügelig, das erschwert die mechanische Bearbeitung. Auch eine Bioumstellung würde für beide – vor allem im Frühjahr – erst einmal mehr Zeit am Traktor bedeuten. Beziehungsweise am Metallsitz hintan. „Mit unserer 21-Meter-Feldspritze fährst du einmal drüber, mit dem Hackgerät brauchst du drei Überfahrten“, sagt Simon Pernold.

Die Gedankenspiele des Altbauern haben aber handfeste wirtschaftliche Hintergründe. Er fragt sich zusehends, wie lange sich mit Pachtflächen noch ein Einkommen erzielen lässt. Als Variante für ihn denkbar: „Die Pachtflächen zurückgeben, auf Bio umsteigen und mit einem Hühnermobil und einem Hofladen in die Direktvermarktung gehen, das ist schon eine Option für die Zukunft.“ Klar ist für Vater Adi Pernold aber, dass dafür nicht nur die angebauten Kulturen angepasst werden müssten: „Da müssten alle dahinterstehen.“ ■

Technikvielfalt auf der Agraria

Die Lagerhaus Technik präsentiert sich auf der Agraria 2026 mit einem breiten Angebot an Exklusivmarken, Innovationen und Serviceleistungen.



HANNES SCHÖLL leitet in der RWA die Abteilung Landtechnik.

Die Besucherinnen und Besucher erwartet auf der Agraria 2026 zwischen dem 25. und 28. November am Lagerhaus-Messestand in der Welser Messehalle 20 ein Überblick über aktuelle Entwicklungen in der Landtechnik sowie die neuesten Produkte aus den Bereichen Ersatzteile, Reifen und Werkstattbedarf. Mit John Deere, Rauch und HE-VA stehen drei etablierte Exklusivmarken im Mittelpunkt des Messeauftritts. Ein besonderes Jubiläum gibt es dabei mit John Deere zu feiern, denn John Deere und Lagerhaus blicken auf 40 Jahre gemeinsame Erfolgsgeschichte zurück. Vier Jahrzehnte Partnerschaft stehen für technische Weiterentwicklung, gegenseitiges Vertrauen und die gemeinsame Ausrichtung auf die Anforderungen der landwirtschaftlichen Praxis.

Auch die Zusammenarbeit mit dem deutschen Spezialisten Rauch und dem dänischen Unternehmen HE-VA besteht bereits seit Jahrzehnten. Beide Hersteller ergänzen das Angebot mit spezialisierten Lösungen für die moderne Landwirtschaft. Neu im Sortiment sind zudem Geräteträger des Herstellers Egholm, die das technische Sortiment des Lagerhaus-Technik-Centers erweitern.



RWA (4)

Exklusivlieferanten mit Produktneuheiten

Die Exklusivlieferanten präsentieren am Lagerhaus-Messestand eine Vielzahl an Produktneuheiten. Bei John Deere reicht das Spektrum von neuen Traktoren über Erntetechnik bis hin zu intelligenten Präzisionslösungen. Die 6M-Serie wartet mit einem neuen Bedienkonzept und dem neuen e19™-Getriebe auf. Auch die 6R-Serie wird mit aktuellen Modellen vorgestellt. Ein besonderes Highlight ist der 6R 260 als stärkster Vertreter seiner Baureihe auf der Messe. Ergänzt wird die Traktorenpalette durch den neuen 8R 410. Im Bereich der Erntetechnik stehen die Rundballenpressen der Generation 2, der neue Feldhäcksler F8 600 sowie ein Mähdrescher der T-Serie im Fokus.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet die John-Deere-Präzisionstechnologie. Moderne digitale Lösungen unterstützen landwirtschaftliche Betriebe dabei, Arbeitsabläufe effizienter zu gestalten und Maschinen optimal einzusetzen. Ein besonderes Highlight ist außerdem die PowerGard™-Garantieverlängerung, die das Angebot rund um die Absicherung und langfristige Nutzung von John Deere-Maschinen ergänzt.

Auch Rauch und HE-VA bringen interessante Innovationen nach Wels. Rauch präsentiert die neuen Düngerstreuer AXIS 25 und AXIS 55. HE-VA zeigt mit dem Grass Roller Compact und der G-Drill neue Lösungen für die Grünlandnachsaat. Damit erhalten Besucherinnen und Besucher einen umfassenden Einblick in aktuelle Entwicklungen für unterschiedliche Anforderungen der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung.

Lagerhaus-Stand als Treffpunkt

Der Lagerhaus-Stand versteht sich nicht nur als Präsentationsfläche für Maschinen und Produkte, sondern auch als Treffpunkt für Kun-







dinnen und Kunden, Hersteller und Vertriebs- sowie Servicemitarbeiter aus dem Lagerhaus-Netzwerk. Experten der Vertriebspartner stehen für persönliche Gespräche bereit, beantworten Fragen zu den ausgestellten Neuheiten und informieren über technische Möglichkeiten, Einsatzbereiche und Serviceleistungen.

Technik, Ersatzteile und vieles mehr

Neben den großen Maschinen präsentiert der Lagerhaus-Stand zahlreiche Highlights für den landwirtschaftlichen Alltag. Im Fanshop finden Besucher Artikel von John Deere, Lindner, Husqvarna und Stihl. Ein besonderes Ausstellungsstück ist das originale John Deere-Schnittmodell, das interessante Einblicke in die Technik ermöglicht. Darüber hinaus werden die Eigenmarken Hevi und Impos mit praktischen Produkten wie Holzspaltern, Druckluftkompressoren, Ballentransportgabeln und Wagenhebern präsentiert. Ergänzt wird das Angebot durch Yuasa-Starterbatterien für Pkw und Landmaschinen sowie Landwirtschaftsreifen von Petlas.

Neu im Sortiment sind Tanks und Dieselpumpen für Hoftankstellen und HIFI Filter. Auch eine Fotobox sorgt für eine zusätzliche Attraktion am Messestand.

Der Lagerhaus-Stand auf der Agraria 2026 bietet damit eine ideale Gelegenheit, die Vielfalt des Lagerhaus-Technikangebots kennenzulernen – von leistungsstarken Maschinen und innovativer Präzisionstechnik über bewährte Exklusivmarken bis hin zu Ersatzteilen, Zubehör und Service.

■

AGRARIA 2026 IN WELS

Zwischen dem 25. und 28. November öffnet die Agraria 2026 ihre Pforten auf dem Welser Messegelände. Der Lagerhaus-Technik-Stand befindet sich in Halle 20 (siehe auch Seite 36/37).

| WERKSTÄTTEN, ERSATZTEILE, REIFEN

Rundum-Versorgung für langfristige Sicherheit

„Ob Ersatzteile, Reifen oder Werkstattbedarf: Wir zeigen Produkte, auf die es im landwirtschaftlichen Alltag ankommt, unter anderem unsere Eigenmarken Hevi und Impos, unsere Reifen-Exklusivmarke PETLAS im Landwirtschaftsbereich sowie Starterbatterien der Marke YUASA. Auf einem speziellen John Deere-Motorenschnittmodell demonstrieren wir, dass die Lagerhaus-Fachwerkstätten für jeden Anwendungszweck und für jede Geldbörse die passenden Ersatzteile anbieten können."



Franz Hafenscher / Technik-Ersatzteile

| GENOL UND LANDWIRTSCHAFTLICHER FACHBEDARF

Energie und Schmierstoffe für die Landwirtschaft



„Mit ECO Protect Diesel präsentieren wir einen Kraftstoff, der speziell auf die Anforderungen moderner landwirtschaftlicher Betriebe abgestimmt ist. Auch unser Schmierstoffsortiment bietet Lösungen für unterschiedlichste Landmaschinen. Wir zeigen, worauf es bei der Auswahl der richtigen Produkte ankommt."

Peter Spatzierer / Genol GmbH

| GENOL UND LANDWIRTSCHAFTLICHER FACHBEDARF

Weniger Material, bewährte Futterqualität

„Bei Folien, Netzen und Bindegarnen zählen Qualität und ein effizienter Materialeinsatz. Auf der Agraria präsentieren wir Produkte, die dazu beitragen können, Materialverbrauch und Abfall zu reduzieren, ohne Abstriche bei der Futterqualität zu machen. Gerne beraten wir dazu, welche Lösungen für Ihren Betrieb geeignet sind."



Nina Mairunteregg / Landwirtschaftlicher Fachbedarf

| DIE SAAT

Gut vorbereitet in die Anbausaison 2027

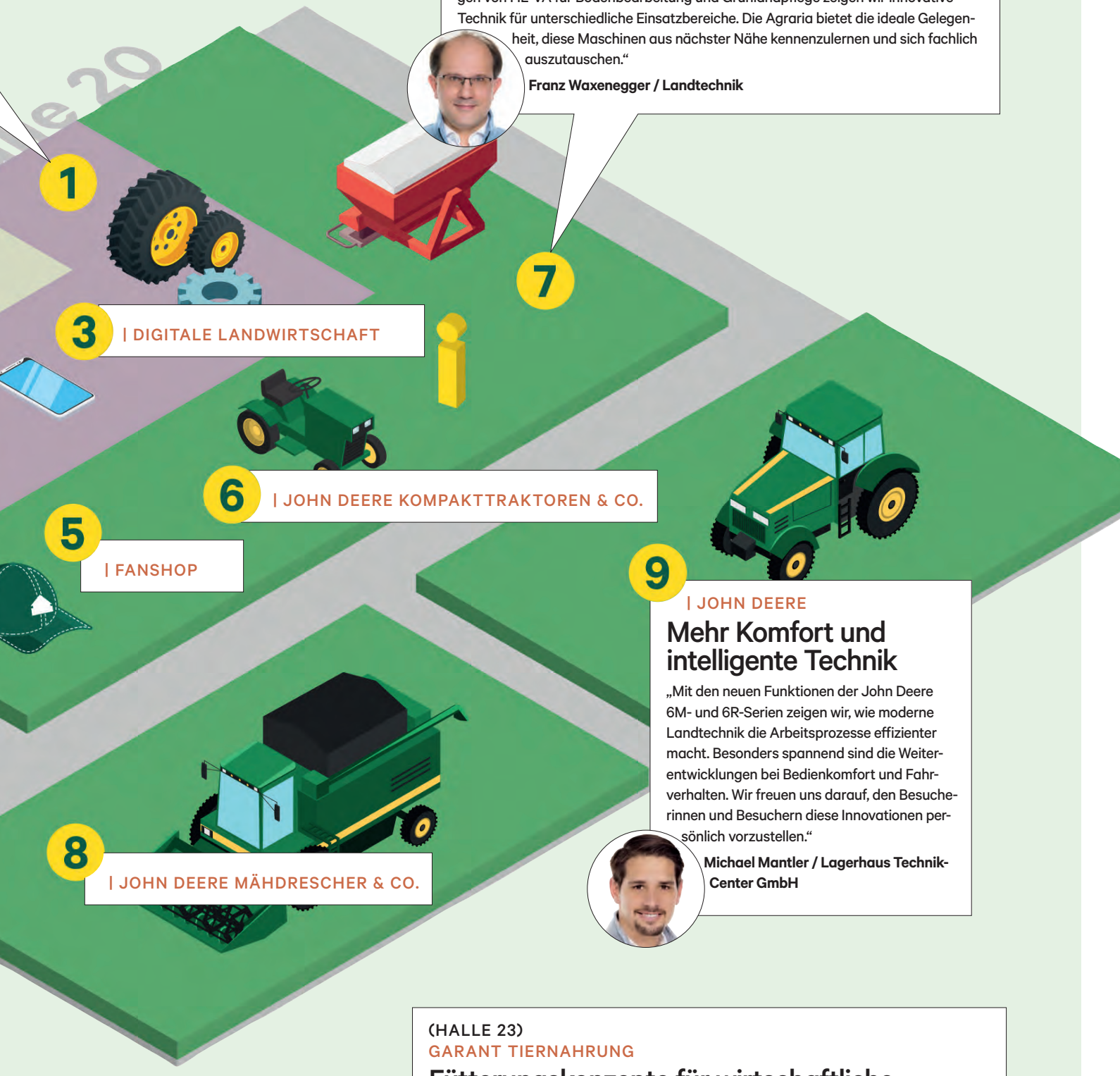
„Mit neuen Maissorten aus dem DKC-Portfolio und einer Sortimentserweiterung bei Sojabohnen bieten wir interessante Möglichkeiten für den Frühjahrsanbau 2027. Welche Sorte am besten zum eigenen Betrieb passt, hängt von vielen Faktoren ab. Genau für diesen Austausch stehen unsere Saatgutexperten auf der Agraria persönlich zur Verfügung."

Raphael Schramel / DIE SAAT

AGRARIA 2026

Profis für Profis
am Lagerhaus-Stand

Von Landtechnik über Saatgut bis zum landwirtschaftlichen Fachbedarf: Entdecken Sie die Angebots-Vielfalt am Lagerhaus-Stand und erfahren Sie, welche Neuheiten unsere Expertinnen und Experten für Sie bereithalten.



| RAUCH & HE-VA

Innovationen für Düngung und Bodenbearbeitung

„Mit den neuen Düngerstreuern AXIS 25 und AXIS 55 von Rauch sowie den Lösungen von HE-VA für Bodenbearbeitung und Grünlandpflege zeigen wir innovative Technik für unterschiedliche Einsatzbereiche. Die Agraria bietet die ideale Gelegenheit, diese Maschinen aus nächster Nähe kennenzulernen und sich fachlich auszutauschen."

Franz Waxenegger / Landtechnik

| JOHN DEERE

Mehr Komfort und intelligente Technik

„Mit den neuen Funktionen der John Deere 6M- und 6R-Serien zeigen wir, wie moderne Landtechnik die Arbeitsprozesse effizienter macht. Besonders spannend sind die Weiterentwicklungen bei Bedienkomfort und Fahrverhalten. Wir freuen uns darauf, den Besucherinnen und Besuchern diese Innovationen persönlich vorzustellen."

Michael Mantler / Lagerhaus Technik-Center GmbH

(HALLE 23)
GARANT TIERNAHRUNG

Fütterungskonzepte für wirtschaftliche Tierhaltung

„Von der Fütterung und Hygiene am Melkroboter über die Zuchtsauenfutterlinie Next bis zur wirtschaftlichen Lege- und Mastgeflügelfütterung: Wir präsentieren praxisorientierte Lösungen für unterschiedliche Tierhaltungsbetriebe. Besonders wichtig ist uns der persönliche Austausch über individuelle Anforderungen und Herausforderungen."

Josef Eppensteiner / Garant-Tiernahrung



John Deere

John Deere und Rauch im Rennen um den Agrarfuchs

Der Innovationspreis für Agrartechnik und Forschung holt auf der Agraria 2026 unter anderem technische Innovationen vor den Vorhang.

Der Agrarfuchs ist ein österreichischer Innovationspreis für Agrartechnik und Forschung, der die Eignung eines Produktes nach dem praktischen Nutzen für die heimische Landwirtschaft bewertet. Das können Neuheiten im Maschinen- und Gerätebereich genauso wie kreative Ideen aus Züchtung oder Forschung sein. Der Agrarfuchs wird von der Messe Wels und der Österreichischen Bauern-Zeitung vergeben und im Rahmen der AGRARIA verliehen.

Zwei Innovationen hat **John Deere** heuer für den Bewerb eingereicht: Aufbauend auf der Ground Speed Automation bietet die **Predictive Ground Speed Automation** beim Mähdrescher mit Satellitenaufnahmen und nach vorn gerichteten Kameras zwei zusätzliche Teilsysteme für die Erfassung in der Softwaresteuerungslogik. Die beiden Technologien erstellen unabhängig voneinander Prognosen zur Biomasse des Ernteguts und lösen bei geänderten Bedingungen die notwendigen Geschwindigkeitsanpassungen aus.

Die John Deere **Weave Automation** führt die Ballenpresse durch eine gelenkte Deichsel automatisch entlang des Schwads und sorgt jedes Mal für perfekt geformte Ballen. Der Fahrer muss also nur mehr mittig (z. B. mit Lenksystem) über den Schwad fahren und die Schwenkdeichsel übernimmt die gleichmäßige Befüllung der Presskammer.



Rauch

Rauch hat 2026 drei Themen eingereicht: **VarioSmart** ist ein Grenzstreusystem für mechanisch angetriebene Düngerstreuer, bei dem die Scheibendrehzahl stufenlos zwischen 300 und 1100 min^{-1} geregelt wird. Dank der drehmomentgeregelten Schlupfsteuerung erzeugt VarioSmart ein scharf begrenztes Streubild, vergleichbar mit hydraulischen Systemen. Der **X-Check**-Streuschalentest bietet die Vorteile der zusammenklappbaren und kompakten Bauweise und darüber hinaus die einfache Smartphone-basierte Auswertung. Zusätzlich lässt sich durch die präzise Anwendung die Akzeptanz der Praxis-Prüfung für die Querverteilung im Feld erhöhen und die Einstellung der Maschine verbessern.

Das **Rauch Xact Map** (Bild links) ist in der Rauch-App integriert. Es können einfache Applikationskarten erstellt werden. Die Übertragung erfolgt per App auf den Streuer via WLAN-Modul. ■

Vakutec-Konfigurator
Scan me!

VARIABEL

Güllefass online zusammenstellen

Finde dein Wunschfass im Vakutec-Konfigurator.



Wer im Grünland Gülle fährt, braucht ein Fass, das zum Gelände passt. Dafür hat der oberösterreichische Gülletechnik-Hersteller Vakutec aus Nußbach jetzt einen Online-Konfigurator gestartet.

Nach der Wahl des Basismodells, etwa des Einachs-Vakuumfasses VA 7300, bietet der Konfigurator technisch geklärte und fertige Angebote. Zum Beispiel: breite Niederdruckreifen für Bodenschonung und Seitenhalt, die gekröpfte Achse für einen tiefen Schwerpunkt, die Alpin-ALB-Regler für eine sichere Talfahrt und das Zwei-Kammer-System Stützmax. Es bringt mehr Stützlast auf den Traktor und damit mehr Zugkraft. Optionen können hinzugefügt oder entfernt werden und werden mit Preis angezeigt.

Ein Farbpunkt zeigt, wie häufig eine Ausstattung gewählt wird. So sieht man, was sich bei Berufskollegen bewährt hat. Der Konfigurator ist fürs Handy optimiert und kostenlos unter www.vakutec.at/konfigurator erreichbar.







ELEKTRISCHE HOFLADER

Drei Größen, ein Prinzip.

Leise genug für den Stall, kräftig genug für den Hof, wendig genug für jede Gasse. Elektrischer Antrieb ohne Auspuff, wartungsarm und für den Dauereinsatz gebaut.

MiniFarmer 500	500 kg · 1.640 mm · 11 km/h
MaxiFarmer 1000	1.000 kg · 2.500 mm · 20 km/h
MegaFarmer 1000	1.000 kg · 3.050 mm · 16 km/h

Nutzlast · Hubhöhe · Geschwindigkeit



Graf Carello GmbH
Nestelbach 77 · 8262 Ilz · Österreich
T +43 3385 8282-0 · www.graf-carello.com

Carello
LANDWIRTSCHAFT



EGO Power+

LEISTUNGSSTARK

EGO Pro-X: Neuheiten 2027

Neue Profigeräte, Tabless-Akkus und ein Ladesystem für den professionellen Dauereinsatz.

Mit der Pro-X-Serie setzt EGO Power+ 2027 auf leistungsstarke Akku-Technologie für den professionellen Einsatz. Zu den Neuheiten zählen der ZTX Zero-Turn-Aufsitzmäher mit bis zu 8,9 kWh Akkukapazität, der 55 cm Akku-Rasenmäher LMX5500SP mit Radantrieb und der Akku-Laubbläser LBX7800. Neue Tabless-Akkus und das PGX3200-H Ladesystem mit 3.200 W ermöglichen effizientes Energiemanagement: Bis zu 140 Akkus lassen sich über Nacht laden. Gewerbliche Anwender profitieren von drei Jahren Garantie.





PATURA LEDs – 4-fach DLG-anerkannt

Mit vier Lampentypen in unterschiedlichen Ausführungen für den Einsatz in Tierställen, Lagerhallen, Außenbereichen und Reitplätzen positioniert sich PATURA im Markt der LED-Beleuchtung.

Gründe für eine Umstellung von herkömmlicher Beleuchtungstechnik auf LED sind leicht zu finden: Neben einem geringeren Energieverbrauch und den damit verbundenen geringeren Betriebskosten können auch eine Steigerung der Milchproduktion, des Tierwohls sowie ein höherer Komfort eine Rolle spielen. Eine gezielte Lichtsteuerung kann hierzu beitragen, denn Beleuchtungsdauer, Intensität und Lichtfarbe können Milchleistung, Fruchtbarkeit, Wohlbefinden und Hormonhaushalt der Tiere beeinflussen. Typische Belastungen für Stallbeleuchtungen sind neben Staub und Feuchtigkeit auch intensive Reinigungsprozesse und hohe Ammoniakkonzentrationen in der Umgebungsluft. Um die Qualität der Produkte sicherzustellen, hat PATURA seine Premium-Produkte in das Testlabor der DLG geschickt und mit überzeugendem Ergebnis zurückerhalten. Die PATURA Hallenstrahler Premium-Line sowie die Flex-LED Premium-Line wurden von der DLG in vier Prüfkriterien anerkannt: Ammoniakbeständigkeit, Reinigungsabstand, Flimmerfreiheit und geprüfte Lichtausbeute!







Köckerling

EINSATZSICHER

Effiziente Technik

Köckerling überzeugt durch universelle Maschinen für die Bodenbearbeitung, Aussaat und Grünlandpflege.

Das Unternehmen Köckerling hat sich auf die Entwicklung hocheffizienter Maschinen für die Bodenbearbeitung, Aussaat und Grünlandpflege spezialisiert. Die Maschinen werden in Deutschland gefertigt, gelten als besonders einsatzsicher und sind für erfolgreiche Betriebe jeder Größe konzipiert.

SPURTREU

Lintrac 160 LDrive: Wendiges Kraftpaket

Der Lintrac 160 LDrive ist der stärkste Traktor von Lindner. Dank 4-Rad-Lenkung ist er zugleich das wendigste Modell seiner PS-Klasse, und das bei sehr hohem Fahrkomfort.

Die Einsatzgebiete reichen von Arbeiten mit der Kombipresse über den Ackerbau und Sonderkulturen, überbetriebliche Einsätze und Pflegearbeiten bis zum Kommunalbereich. Der FPT-Motor mit 4,5 Litern Hubraum leistet dafür 129 kW (175 PS) und liefert ein extrem starkes Drehmoment von 700 Nm. Übertragen wird die Kraft über das stufenlose TMT14-Getriebe, das Lindner und ZF extra für den Lintrac 160 entwickelt haben. Weil der Großteil der Leistung mechanisch und nur ein geringer Teil hydrostatisch übertragen wird, arbeitet das Getriebe besonders effizient. Gefahren wird stufenlos von 0 km/h bis +50 km/h mit reduzierter Motordrehzahl (1660 U/min). Im Transportbereich ist die Übersetzung auf besonders sparsames Fahren bei niedriger Drehzahl ausgelegt.

Der Spurkreisdurchmesser liegt mit der mitlenkenden Hinterachse bei nur 8,5 Metern. Einsatzprofis sparen wertvolle Zeit, da deutlich weniger Wendemanöver notwendig sind. Die 4-Rad-Lenkung garantiert darüber hinaus Spurtreue und verhindert Flurschäden.

Die luftgefederte Kabine ist für lange Arbeitszeiten ausgelegt. Zusammen mit der gefederten Vorderachse und der Einzelradaufhängung sorgt sie für höchsten Fahrkomfort.



Lindner

Mehr Infos gibt es online auf lindner-traktoren.at

VIELSEITIG

Bewährtes trifft neue Technik

Einsteigen, losarbeiten und trotzdem alles individuell einstellen können: Der neue REFORM Muli T15 V verbindet bewährte Stärken mit neuer Technik. Entwickelt für den täglichen Einsatz.



Reform, mit KI verändert

Wer im Bergland arbeitet, braucht Technik, auf die Verlass ist. Deshalb wurden beim neuen Muli T15 V bewährte Eigenschaften bewusst erhalten und mit neuen Möglichkeiten kombiniert. „Die Kombination aus Wendigkeit, kompakter Bauweise, großer Bodenfreiheit und enormer Leistungsfähigkeit der Arbeitshydraulik macht den Muli besonders“, erklärt Peter Hutterer, Produktmanager.

Eine zentrale Rolle spielt das neue Bediensystem. Für unterschiedliche Anbaugeräte lassen sich passende Grundeinstellungen hinterlegen. Einsteigen, auswählen und losarbeiten. Wer möchte, kann zahlreiche Funktionen individuell anpassen. „Mit einem einzigen Tastendruck kann der Fahrer oder die Fahrerin zwischen Straßenfahrt und vordefiniertem Feldeinsatz wechseln“, betont dazu Lisa-Maria Möseneder, Systementwicklerin Fahrzeug.

Bei der Entwicklung stand der praktische Einsatz im Mittelpunkt. Erfahrungen aus der Praxis und die Anforderungen der Kunden und Kundinnen flossen gezielt ein, damit der Muli im Arbeitsalltag überzeugt. Ob Grünlandbewirtschaftung, Transport oder Winterdienst: Der Muli T15 V ist ein vielseitiger Ganzjahreshelfer, der anspruchsvolle Technik einfach nutzbar macht. Damit die tägliche Arbeit leichter von der Hand geht.



Vielseitigkeit, die tiefer geht
SYNKRO

- 2- und 3-balkige, angebaute Grubber von 2,50 bis 5,00 m Arbeitsbreite
- Große Scharauswahl, verstellbare Flügelschar- und Stielposition sowie abnehmbare Nachlaufwalze für maximale Flexibilität
- Wartungsfreie NOVA Steinsicherung für Einsatzsicherheit und Produktivität
- Leicht zugängliche mechanische oder hydraulische Tiefeneinstellung
- Optimale Tiefenführung durch optionale, im Rahmen integrierte Tasträder

www.poettinger.at/neuheiten

PÖTTINGER

BRANDSCHUTZKOLUMNE





GettyImages

Das kleine 1 x 3 bei Flexen & Co.

Löten, schweißen, flexen: Knapp 800 Hofbrände jährlich in Niederösterreich zeigen, wie wichtig Vorsorge ist. Drei Vorkehrungen helfen, Brände nach Feuer- und Heißarbeiten zu vermeiden.

Den Arbeitsplatz vorbereiten

Man kennt das: An sich war der Werkplatz für „heiße Arbeiten“ ja überlegt ausgesucht. Mit den Jahren ist es dann immer enger geworden und das Holz, das Heu oder das Stroh immer näher gerückt. Ein Funke genügt: Brennbare Materialien müssen mindestens fünf, besser zehn Meter entfernt sein.

Den Funkenflug einkalkulieren

Funken und Schweißperlen fliegen bis zu zehn Meter weit. In Heu, Ritzen oder Hohlräumen können unbemerkte Glutnester entstehen. Daher: Boden kehren, Arbeitsumfeld freihalten, Öffnungen abdecken und Feuerlöscher bereitstellen. Im Freien die Windrichtung beachten, bei starkem Wind die Arbeit verschieben.

Zeit zur Nachkontrolle nehmen

Glutnester können noch Stunden später Brände auslösen. Deshalb gründlich kontrollieren: bei Arbeitsschluss, nach 30 Minuten und nochmals nach zwei Stunden.

Vertiefende Infos und Downloads:

www.es-tarat-brenna.at

Eine Initiative der Niederösterreichischen Versicherung und der LK NÖ für die Bäuerinnen und Bauern.





Getty Images/fermate

BRAUCHTUM

Glück für das neue Jahr

Barbarazweige bringen bunte Blütenpracht in die dunkle Jahreszeit.

Ob Kirsch-, Apfel- oder andere Obstbaumzweige: Wer am 4. Dezember, dem Gedenktag der heiligen Barbara, den Zweig eines Obstbaumes in ein Glas oder eine Vase mit Wasser stellt, kann sich in der dunklen Jahreszeit an einer bunten Blütenpracht erfreuen.

Und wer dem Volksbrauch Glauben schenkt, kann die am Heiligen Abend blühenden Barbarazweige auch als Vorhersage für Glück und Segen im neuen Jahr deuten.



MIRIAM MC FLY
ist bei der Genol GmbH zuständig für Auftragsabwicklung und Fakturierung Schmierstoffe & AdBlue

ABC der Schmierung

SCHMIERSTOFFTIPP

Begriffe aus der Schmierstoffwelt verständlich erklärt – unser Schmierstoff-ABC

NZ
Die **N**eutralisations **Z**ahl gibt die Anzahl der in einem Schmier- bzw. Hydrauliköl enthaltenen Säuren in der Einheit mgKOH/g Öl an. DIN 51.558 T1/T2, ISO 6618

NLGI-Klassen (National Lubricating Grease Institute)
Zur Charakterisierung von Schmierfetten werden diese in sogenannte NLGI-Konsistenzklassen eingeteilt, wobei die Einordnung aufgrund von Messungen der Konuspenetration (= Eindringtiefe) eines Normkonus in das Prüffett erfolgt. Der Abstand von einer zur nächsten Klasse liegt bei 30 Einheiten (1 Einheit = 0,1 mm). DIN 51.818, DIN ISI 2137, ASTM D 217

NOACK -Test
bestimmt die bei höheren Temperaturen (Prüftemperatur 250 °C) auftretenden Verdampfungsverluste eines Schmieröles. Dieser Test ist ein zentraler Qualitätsparameter für Motoröle und daher Bestandteil vieler Spezifikationen.

NSF – H1-, H2-, H3-Schmierstoffe für die Lebensmittelindustrie
Schmierstoffe, die nach der NSF (National Sanitation Foundation) als Schmierstoffe und Trennmittel für die Lebensmittelindustrie zugelassen sind, werden in Abhängigkeit von ihrer Verwendung bestimmten Produkt-Codes bzw. Verwendungszwecken zugeordnet.
H1: Wenn der Schmierstoff in Kontakt mit Lebensmitteln kommen könnte.
H2: Für Einsatz in Lebensmittelmaschinen geeignet, sofern der direkte Kontakt vermieden wird.
H3: Zum Beispiel Korrosionsschutzmittel oder Weißöle, kein direkter Kontakt mit Lebensmitteln zulässig.

Optimierte Gülle reduziert den CO_2-Fußabdruck

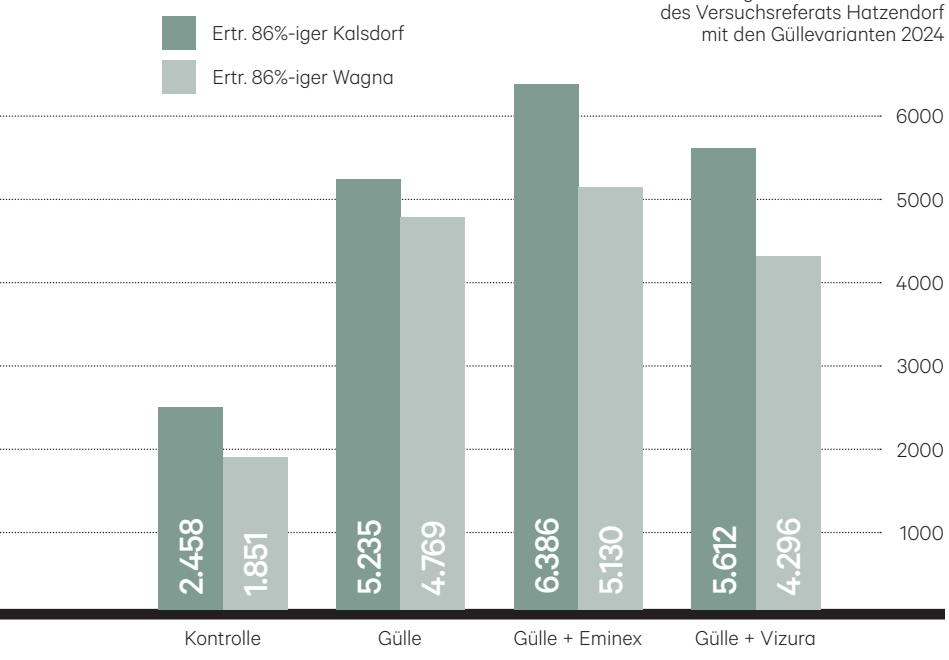
Die Lagerung von Gülle bringt zahlreiche Herausforderungen mit sich. Eines der häufigsten Probleme stellt die Bildung von Schwimmschichten dar.

Schwimmschichten sind feste oder halbfeste Ablagerungen auf der Oberfläche, die die Durchmischung behindern und das spätere Ausbringen der Gülle erschweren, da sie eine gleichmäßige Nährstoffverteilung verhindern und das Volumen der Lagerbehälter reduzieren. Eine Schwimmschicht entsteht dadurch, dass Stroh und Faserteile mit den aufsteigenden Gasbläschen in der Gülle empor gelangen und an der Oberfläche austrocknen.

Wenn die aufsteigenden Gasbläschen nicht platzen, bildet sich zusätzlich eine Schaumschicht. Dies tritt häufig ab Herbst bzw. während der Güllelagerung im Winter auf. Ursachen sind bakterielle Fehlgärung beziehungsweise ein hoher Anteil Restnährstoffe und Feinpartikel.

Korn-Ertrag 86 %TM Dünge-Alternativenversuch Vergleich Wagna bzw. Kalsdorf

Quelle: Teilauszug des Versuchsberichts des Versuchsreferats Hatzendorf mit den Güllevarianten 2024



Die Schaumschicht bewirkt, dass der vorhandene Gülleraum nicht optimal genutzt werden kann. Die Gasbildung beeinträchtigt zusätzlich die Gesundheit von Mensch und Tier. Die Futteraufnahme und damit auch die Leistung gehen zurück. Stehen die Tiere in der Gülle, wird auch die Klauengesundheit beeinträchtigt. Vorhandener Schaum kann zudem das Befüllen der Güllefässer erschweren. Ein weiteres Problem, das bei der Güllelagerung auftreten kann, ist die schlechte Fließfähigkeit der Gülle in den Kanälen, die durch hohe Feststoffanteile verursacht wird. Dadurch kann es zu Verstopfungen und Ablagerungen kommen, was den Abfluss der Gülle ins Endlager deutlich beeinträchtigt.

Eminex schafft Abhilfe

Ein oberösterreichischer Betrieb hat im Frühjahr erstmals das Gülleaufbereitungshilfsmittel Eminex eingesetzt, da durch die Tiefstreubuchten relativ viel Einstreu in die Gülle gelangt ist. Das führte im Querkanal zu einer starken Schwimmschichtbildung und gleichzeitig schlechten Fließfähigkeit der Gülle. Das Ergebnis des Einsatzes von Eminex konnte sich sehen lassen, die mit dem Zusatz behandelte Gülle geriet deutlich homogener und fließfähiger.

Die Zugabe des Aufbereitungshilfsmittels Eminex verhindert die Entstehung von Methan und CO_2 beim Abbauprozess der Gülle. Die Bildung einer Schwimmschicht wird mit dem Einsatz des Güllezusatzes verhindert, weil die methanbildenden Bakterien über einen längeren Zeitraum gehemmt werden. Damit zeigt die behandelte Gülle deutlich bessere physikalische Eigenschaften und ist homogener. Die Lagerung von Rindergülle ist aufgrund des mikrobiellen Abbaus ihrer Bestandteile und der Freisetzung klimarelevanter Gase eine bedeutende Emissionsquelle,

*Reiter et al. (2023) untersuchten Calciumcyanamid ($CaCN_2$) als Güllezusatz zur Emissionsminderung und Nährstofferhaltung.





Querkanal vor (oben, deutlich sichtbare Schwimmschicht) und nach der Behandlung (unten, homogene, fließfähige Gülle)

Alzchem Trostberg GmbH (2)

bei der zugleich wertvolle Nährstoffe für Biogasproduktion und Düngung verloren gehen.*

Die Emissionen sowie die Verluste an Frischmasse (–32,2 %) und Trockenmasse (–37,3 %) wurden signifikant gesenkt; auch Kohlenstoff- und Stickstoffverluste nahmen ab. Bei 30 m³ Gülle gelangen dadurch rund 228 kg mehr Kohlenstoff je Hektar auf den Boden, was Bodenfruchtbarkeit sowie Nährstoff- und Wasserspeicherung fördert. Für den Landwirt ist entscheidend, wie sich die höheren Nährstoffkonzentrationen, die im Labor gemessen wurden, auf dem Feld (Ertrag und Qualität) auswirken.

Ein Eminex-Versuch in der Steiermark brachte unterschiedliche Ergebnisse. So wurde der Versuch in Wagna auf einem leichten, durchlässigen Boden (lehmiger Sand) angelegt, in Kalsdorf bei Ilz auf einem schweren Boden (lehmiger Schluff). Vorfrucht war jeweils Mais. In Wagna wurden 130 kg N/ha, in Kalsdorf 180kg N/ha über alle Varianten mit Gülle mit dem simulierten Schleppschlauchverteiler ausgebracht (das schwächere Ergebnis 2024 war den schwierigen Witterungsverhältnissen geschuldet). In beiden Standorten zeigt der Güllezusatz Eminex positive Effekte gegenüber den anderen Varianten wie Gülle solo und Gülle mit Nitrifikationsinhibitor Vizura. Die Kontrollvariante ohne Düngung nahm deutlich im Ertrag ab. Da rund 15 % der Treibhausgasemissionen bei der Güllelagerung entstehen, besteht hier ein erhebliches Einsparungspotenzial. Internationale wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass durch den auf Calciumcyanamid basierten Güllezusatz die Emissionen von Methan, CO_2 und Lachgas während der Lagerung um bis zu 90 % reduziert werden und damit der CO_2-Fußabdruck je kg Milch um 10 bis 15 % gesenkt werden kann. Das wachsende Interesse der Molkereien belegt unter anderem ein erfolgreich abgeschlossenes Praxisprojekt der Molkerei Hochwald mit der Hochschule Nürtingen-Geislingen, Gespräche mit einer österreichischen Molkerei laufen bereits.

Fazit

Durch den gezielten Einsatz des Gülleaufbereitungshilfsmittels Eminex können Rinderhalter neben der Verbesserung der physikalischen Eigenschaften die Nährstoffgehalte in der Gülle optimieren, die Erträge im Grünland und Mais steigern und die Treibhausgasemissionen verringern. Gleichzeitig kann durch die gezielte Anwendung der CO_2-Fußabdruck pro Liter Milch bzw. Kilogramm Fleisch reduziert werden. Zukünftige Forschungen und Entwicklungen können weitere Verbesserungen ermöglichen, die zur Förderung einer umweltfreundlichen und effizienten Landwirtschaft beitragen. ■



BERNHARD FUCHS ist bei der Alzchem Trostberg GmbH für Marketing und Vertrieb in Deutschland, Österreich und der Schweiz verantwortlich.

garant.co.at • Wir sehen uns auf der Agraria, Halle 23 •

GARANT

Gülleprobleme? Nicht mit Eminex®!

- verhindert Schaum- und Schwimmschicht
- verbessert die Düngewirkung der Gülle
- bessere Fließfähigkeit
- reduziert Emissionen in der Gülle

Eminex®

Exklusiv im UNSER LAGERHAUS



Identitätsstiftende Wurst

Jedes Land hat seine eigene, ganz spezifische Weihnachtstradition, was zu den Feiertagen auf den Tisch kommen muss. Im Osten Kroatiens ist es Kulen – eine Wurst, die die Einheimischen als beste der Welt bezeichnen.

Von Stefan Nimmervoll

Lange Zeit war Hrvoje Matijević alles andere als ein Bauer. Aufgewachsen ist er in Osijek, der Provinzhauptstadt Slawoniens. Als diese im Jugoslawien-Krieg unter Beschuss stand, brachten seine Eltern den damals 15-Jährigen im ruhigeren Zagreb in Sicherheit. Es folgten ein Aeronautical Engineering-Studium in den USA, einige Jahre beim kroatischen Militär und eine Anstellung als Luftfahrtingenieur beim kroatischen Staat. Aber stets blieb auch die Sehnsucht nach dem Bauernhof der Großeltern in Suza, wo er viele Stunden seiner Kindheit verbracht hatte. „Karriere ist nicht alles“, sagte sich Matijević und begab sich auf die Suche nach seinen Wurzeln – und einer ganz speziellen Wurst, die in der Baranja zu besonderen Anlässen gegessen wird.

Nimmervoll



Kulen ist traditionell ein saisonales Produkt. Geschlachtet wird im Herbst, zu Weihnachten ist die Wurst dann fermentiert und genussreif.

„Kulen kommt auf den Weihnachtstisch. Und man bringt sie zu einer Hochzeit mit oder schenkt sie aus Dankbarkeit dem Doktor.“ Soweit er weiß, sei sie die einzige Rohwurst, in die auch der Schinken mit eingefüllt wird. Dementsprechend edel und rar ist sie. „Eingefüllt wird die Masse in den Blinddarm – und davon hat jedes Schwein bekanntlich nur einen“, zwinkert der Produzent beim Aufschneiden der Delikatesse. Matijević lässt seine Schweine mittlerweile von einem Partner im Dorf mästen. „Wir schlachten sie, wenn sie 200 Kilo haben. Dann haben sie einen ganz anderen Geschmack als mit Massenfleisch von sonstwo.“ Ganz traditionell wurden dafür über Jahrhunderte Schwarze Slawonische Schweine gezüchtet. Er hat seine eigene Kreuzung dafür entwickelt – eine Konzession an den Wunsch der heutigen Zeit nach fettärmerer Ernährung.

Handwerkliche Produktion

Auch die Verarbeitungsräume sind modern und sauber. „Früher hatte jedes Haus im Osten Kroatiens seine eigenen Schweine und hat daraus unter anderem Kulen gemacht“, sagt Matijević. Mittlerweile greift der landwirtschaftliche Strukturwandel um sich. „Einige Familien erzeugen sie aber noch selber und verkaufen sie unter der Hand an jene, die wissen, bei wem sie einkehren müssen.“ Bei Hrvoje Matijević ist hingegen alles offiziell. 2015 wurde die Baranjski Kulen von der Europäischen Union in die Liste der Produkte mit geschützter geografischer Herkunft aufgenommen. Dem Zertifizierungsprozess unterwirft sich allerdings nur eine überschaubare Gruppe an Herstellern. „Wir haben eine neue Fleischerei zur Verarbeitung, zum Räuchern und zum Lagern gebaut“, meint der Unternehmer beim Rundgang durch die blitzsauberen Räume, „grundsätzlich findet bei uns aber alles handwerklich statt“.

Kulen ist traditionell ein saisonales Produkt. Geschlachtet wurde im Herbst. Zu Weihnachten war die Wurst dann fermentiert und genussreif. „Wir verkaufen heute noch die Hälfte unserer Ware am Jahresende“, erzählt Matijević. Mit rund 60 Euro pro Kilo ist das Vergnügen kostspielig. Dementsprechend braucht es für viele einen hohen Feiertag, um den Genuss zu rechtfertigen. Daher hat die Familie ein Delikatessengeschäft in Zagreb eröffnet, wo kaufkräftiges



Biljana Blivajs / Cropix

Vom Luftfahrtingenieur zum Landwirt: Hrvoje Matijević hat ein bewegtes Leben hinter sich.

Publikum zu erwarten ist. „Unsere Kunden wollen den Geschmack, den sie von ihrer Oma kennen." Auch in Wien ist die Spezialität bei Delikroat im siebten Bezirk zu haben. „Wir sind hochpreisig, weil wir nur beste Grundware verwenden. Dafür kommen weder Pökelsalz noch Geschmacksverstärker hinein", ist der 50-Jährige stolz.

Ungarischer Einfluss

Geschmacklich ist Kulen aus der Baranja magyarisch beeinflusst. Kein Wunder, liegt die Region an Donau und Drau doch direkt an der Grenze. Matijevićs Heimat war immer von einem Völkergemisch geprägt. „Suza ist ein ungarischsprachiges Dorf. Manche Leute können nicht einmal Kroatisch." Sein Vater hat ihm den slawischen Namen vererbt, seine Mutter stammt allerdings aus der ungarischen Minderheit. „Und unter meinen Vorfahren waren auch Donauschwaben." Diese sind aus der in etlichen Kriegen wild umkämpften Region weitgehend verschwunden. Einige der Kollegen in der Erzeugergemeinschaft sind auch ethnische Serben. „Wir haben trotzdem viel Spaß miteinander", will der weltläufige Kroate historische Konflikte am liebsten überwinden. Im Zweifel verbindet der Sliwowitz.

Im Windschatten des Premiumprodukts Kulen lassen sich in der Baranja noch einige andere Köstlichkeiten genießen. Zuvorderst Graševina, der Welschriesling aus den Rieden von Suza. Dazu Fiš Paprikaš, ein Eintopf mit den Fischen der Flüsse und dem scharfen Paprika der Region. In seinem eigenen Sortiment biete Hrvoje Matijević auch Kulenova Seka (wörtlich „Kulens kleine Schwester" – eine ähnliche, aber günstigere Wurst) und Speck an. „Einen besseren werdet ihr in ganz Kroatien nicht finden", ist der Produzent überzeug. Generell ist er auf den Ruf des kontinentalen Teils seiner Heimat bedacht. „Kroatien, das ist für viele die Küste, Istrien und Dalmatien. Dabei sind auch Slawonien und die Baranja wunderschön." Langsam kämen auch diese Regionen auf die Tourismuslandkarte. Die Kulinarik kann dabei ein wesentlicher Reisegrund sein. „Im Ausland ist Kulen vielleicht einfach eine weitere Wurst. Bei uns ist sie identitätsstiftend."

■



Von einem Meter auf den anderen haben heuer die Bedingungen gewechselt. RWA

Härtetest der besonderen Art

Selbst der wärmeliebende Mais ist im trockenen Jahr 2026 an seine Grenzen gestoßen. Doch vor allem die altbekannten Sorten haben auch heuer überzeugt.



MARTIN PRÜLLER ist in der RWA zuständig für Mais-Innovationen und Sortenentwicklung.

Die Folgen des extrem trockenen Witterungsverlaufs im heurigen Jahr werden uns noch länger beschäftigen. Unter solchen Bedingungen zeigt sich einmal mehr die Vorzüglichkeit von Mais. Dokumentiert wird das auch in den Versuchsergebnissen der Landwirtschaftskammer sowie diverser anderer Versuchsreihen.

Unter solchen Härtetests setzten sich oft altbewährte Sorten wie DieSONJA und DieSISSY durch bzw. neuere Sorten wie DieSELMA, die schon in den unterschiedlichen Vorjahren immer vorn dabei waren. DieSAPHIRA gehört hier auch dazu: In Diendorf bei St. Pölten kam sie in den letzten drei (sehr unterschiedlichen) Jahren auf 110 Prozent, 104 Prozent und heuer 109 Prozent Relativertrag, überzeugte aber auch im Burgenland sowie in der Steiermark und in Kärnten in vielen Praxisversuchen als Ertragssiegerin. Auch DieROMINA und DieMelissa haben sich großteils bewährt.

Neuerungen im DIE SAAT-Programm

Im DIE SAAT-Sortenprogramm hat heuer eine Erneuerung eingesetzt, die auch 2027 fortgesetzt wird: DieSOPHIA DKC4952 weckte mit Spitzenleistungen im Vorjahr sehr hohe Erwartungen und erfüllte diese heuer besonders auf besseren Böden. Obwohl RZ410, deckt sie auch die Ertragserwartung für Sorten bis RZ450 ab. DieSINA DKC4756 RZ400 bringt im Trocken- und Feuchtgebiet überdurchschnittliche Erträge, fühlt sich aber dank hervorragender Blattgesundheit in intensiveren Lagen besonders wohl.

Im mittelspäten Reifebereich konnte auch dieses Extremjahr der guten Leistung von DieSELMA RZ360 nichts anhaben (z. B. in Villach mit 108 Prozent). Als ganz neuer Hoffnungsträger empfahl sich DieSALINA DKC4062 RZ350 mit Spitzenplatzierungen in verschiedenen Gebieten von OÖ (Walding 105 Prozent) bis ins Burgenland (Oberwart 110 Prozent).

Mit Reifezahl 320 besteht OKLAHOMA in der mittelfrühen und mittelspäten Reifegruppe den Härtetest 2026 und zeigt, dass er nicht nur in der AGES-Prüfung erfolgreich abschneiden kann. Neu kam im Reifebereich 300 die Zahnmaissorte DieSAVANNA DKC3752 hinzu, die nicht nur in OÖ eine starke Leistung bringt (Steinerkirchen 2025 109 Prozent/2026 108 Prozent), sondern ihrem Namen gerecht wird und auch in trockenen Lagen den Ertrag absichert (z. B. FS Pyhra früh 115 Prozent). Neben DieSAVANNA und OKLAHOMA stach in den oö. Kammerversuchen auch eine brandneue Hartmaissorte namens LG 31.274 RZ ca. 290 hervor (Geinberg früh Nr. 1 mit 108 Prozent; Linden Nr. 2 mit 115 Prozent).

In der frühen Reifegruppe kommt mit LID1033C RZ 240 eine ertragsstarke Ablöse für den beliebten ES Yakari. Der Jungspund LG 31.241 hat bei den AGRANA-Frühdruschversuchen groß aufgezeigt und bedient als hochertragreicher Hartmais die Nachfrage nach Kältetoleranz, Frühdruscheignung und Möglichkeit zur Doppelnutzung als Körner- und Silomais. Beim Silomais waren im Bereich mit wenig Kornanteil durch den Witterungsverlauf jene im Vorteil, die auf eine gute Qualität der Restpflanze gesetzt und Qualitätssorten wie LG 31.271 verwendet haben. Dieser zeigte darüber hinaus in allen Kammerversuchen, dass er auch Spitzenertragsleistungen bringt. ■

Maissaatgut-Verkaufstage 2026/27

An folgenden Tagen können Sie in ausgewählten Lagerhaus-Genossenschaften zu attraktiven Konditionen Maissaatgut bestellen. Außendienst-Mitarbeiter stehen vor Ort für Beratungen zur Verfügung.

Niederösterreich

Genossenschaft	Veranstaltungsort	Datum	Uhrzeit
RLH Absdorf/Ziersdorf	LH Kirchberg	25.11.2026	10:00-15:00
RLH Wiener Becken	LH Gramatneusiedl	30.11.2026	09:00-12:00
RLH Wiener Becken	LH Ebreichsdorf	30.11.2026	13:00-16:00
RLH Weinviertel Ost	LH Stronsdorf	01.12.2026	09:00-12:00
RLH Wiener Becken	LH Guntramsdorf	01.12.2026	09:00-12:00
RLH Wiener Becken	LH Tattendorf	01.12.2026	13:00-16:00
RLH Weinviertel Ost	LH Gaweinstal	02.12.2026	09:00-12:00
RLH Weinviertel Ost	LH Ladendorf	02.12.2026	13:00-17:00
RLH Wiener Becken	LH Mannersdorf	02.12.2026	09:00-12:00
RLH Wiener Becken	LH Leithaprodersdorf	02.12.2026	13:00-16:00
RLH Oberes Waldviertel	LH Vitis	02.12.2026	09:00-16:00
RLH Korneuburg	LH Ernstbrunn	03.12.2026	09:00-12:00
RLH Oberes Waldviertel	LH Dobersberg	03.12.2026	09:00-16:00
RLG Bruck	LH Steinfeld	03.12.2026	09:00-15:00
RLH Weinviertel Ost	LH Gnadendorf	04.12.2026	09:00-12:00
RLG Bruck	LH Petronell	04.12.2026	09:00-12:00
RLH Amstetten	LH Aschbach	04.12.2026	09:00-16:00
RLH Amstetten	LH Aschbach	05.12.2026	09:00-16:00
RLH Hollabrunn-Horn	LH Sierndorf	10.12.2026	13:00-16:00
RLH Zwettl	LH Zwettl	10.12.2026	09:00-16:00
RLG Bruck	LH Prellenkirchen	11.12.2026	09:00-12:00
RLH Zwettl	LH Zwettl	11.12.2026	09:00-16:00
RLG Bruck	LH Bruck/Leitha	14.12.2026	09:00-12:00
RLG Bruck	LH Schwadorf	15.12.2026	09:00-14:00
RLH Marchfeld	LH Marchegg	13.01.2027	09:00-12:00
RLH Marchfeld	LH Orth/Donau	13.01.2027	13:00-16:00
RLH Marchfeld	LH Auersthal	14.01.2027	09:00-15:00
RLH Marchfeld	LH Obersiebenbrunn	15.01.2027	09:00-12:00
RLH Marchfeld	LH Deutsch-Wagram	18.01.2027	13:00-16:00
RLG Bruck	LH Grimmenstein	20.01.2027	09:00-12:00
RLG Bruck	LH Krumbach	20.01.2027	13:00-16:00

Oberösterreich

Genossenschaft	Veranstaltungsort	Datum	Uhrzeit
RLH Freistadt	LH Schenkenfelden	03.12.2026	19:30
RLH Grein	LH Pabneukirchen	11.01.2027	8:00-12:00
RLH Grein	LH Waldhausen	11.01.2027	13:00-16:00
RLH Pregarten-Gallneukirchen	LH Gutau	12.01.2027	8:30-13:30
RLH Pregarten-Gallneukirchen	LH Bad Zell	13.01.2027	8:30-13:30
RLH Pregarten-Gallneukirchen	LH Reichenau	14.01.2027	8:30-13:30
RLH Eferding-OÖ Mitte	LH St. Thomas	21.01.2027	8:30-13:30

Burgenland

Genossenschaft	Veranstaltungsort	Datum	Uhrzeit
RLH Süd-Burgenland	Agrarzentrum Güssing	04.12.2026	09:00-12:00
RLH Horitschon-Mattersburg	LH Wulkaprodersdorf	10.12.2026	09:00-12:00
RLH Horitschon-Mattersburg	LH Mattersburg	10.12.2026	13:00-16:00
RLH Horitschon-Mattersburg	LH Draßmarkt	16.12.2026	09:00-12:00
RLH Horitschon-Mattersburg	LH Unterpullendorf	16.12.2026	13:00-16:00

Steiermark

Genossenschaft	Veranstaltungsort	Datum	Uhrzeit
RLH Gleinstätten-Ehrenhausen-Wies	RLH Gleinstätten	03.12.2026	10:00-15:00
RLH Gleinstätten-Ehrenhausen-Wies	RLH Wildon	04.12.2026	10:00-15:00
RLH Agrarunion Südost	RLH Fehring	07.12.2026	09:00-12:00
RLH Agrarunion Südost	RLH Kirchbach	09.12.2026	09:00-12:00
RLH Wechselgau	RLH Hartberg	10.12.2026	09:00-12:00
RLH Agrarunion Südost	RLH Grabersdorf	11.12.2026	09:00-12:00
RLH Graz Land	RLH Groß St. Florian	15.12.2026	10:00-15:00
RLH Thermenland	RLH Großwilfersdorf	17.12.2026	09:00-12:00
RLH Graz Land	RLH Lannach	30.12.2026	10:00-15:00
Landring Weiz	LH Weiz	03.12.2026	08:00-17:00
Landring Weiz	LH Birkfeld	04.12.2026	08:00-17:00
Landring Weiz	LH Passail	07.12.2026	08:00-17:00

Kärnten

Termine in Kärnten waren zu Redaktionsschluss noch nicht fixiert. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Ihren Außendienst oder Ihr regionales Lagerhaus.

Saatgut sichern und Preisvorteil nutzen!

Profitieren Sie an den Lagerhausverkaufstagen für das Frühjahr 2027 von kompetenter Fachberatung vor Ort und besonders attraktiven Preisen.

Technologie muss zum Betrieb passen

Die Partnerschaft zwischen Lagerhaus Technik Center und John Deere feiert heuer ihr 40-jähriges Jubiläum. Was die Partnerschaft so besonders macht, welche Vorteile Präzisionslandwirtschaft für Landwirte bringt und worauf sich diese auch in Zukunft verlassen können, erläutern Michael Mantler (LTC) und Christopher Klook (John Deere) im Interview mit Unser Land.

Wenn Sie auf die gemeinsame Zeit der Partnerschaft zwischen Lagerhaus Technik Center und John Deere zurückblicken: Welcher technische Sprung hat die tägliche Arbeit der österreichischen Landwirtinnen und Landwirte am stärksten verändert?

Michael Mantler: Für mich klar die Präzisionslandwirtschaft. GPS, automatische Lenksysteme und vernetzte Maschinen haben die Arbeit präziser, effizienter und teilweise auch deutlich einfacher gemacht.

Christopher Klook: Das sehe ich genauso. Wir werden zunehmend Maschinen sehen, die sich selbst steuern, Arbeitsabläufe automatisieren und Fahrer entlasten. Gleichzeitig ermöglichen digitale Plattformen die Vernetzung von Maschinen, Betriebsdaten und agronomischen Informationen, sodass Entscheidungen fundierter und schneller getroffen werden können. Technologien wie teilflächenspezifische Ausbringung, Dokumentation in Echtzeit oder autonome Arbeitsprozesse helfen Landwirten dabei, Betriebsmittel gezielter einzusetzen, Kosten zu senken und Erträge zu sichern.

Christopher Klook
ist regionaler Verkaufsleiter für Österreich bei John Deere.



JohnDeere

Wie realistisch ist denn der autonome Traktor auf einem durchschnittlichen österreichischen Betrieb, und in welchen Schritten wird er dort ankommen?

Klook: Die entscheidende Frage ist nicht, ob er kommt, sondern wie schnell und in welchen Schritten er Einzug in die Praxis hält. Der erste Schritt war die automatische Lenkung, heute sehen wir zunehmend Technologien wie intelligente Anbaugerätesteuerung, teilautomatisierte Vorgewendemanöver oder datenbasierte Arbeitsabläufe. Im nächsten Schritt werden Maschinen bestimmte Aufgaben eigenständig ausführen können.

Herr Mantler, wie sorgen Sie dafür, dass sich moderne Technologien auch für kleinere Flächen rechnen?

Mantler: Technologie muss zum Betrieb passen. Wir schauen gemeinsam mit dem Landwirt, welche Lösung tatsächlich einen wirtschaftlichen Nutzen bringt. Auch auf kleineren Flächen können Präzision, Automatisierung und Vernetzung Zeit und Kosten sparen. So hat sich beispielsweise die automatische Teilbreitenschaltung gerade in kleinen Strukturen sehr schnell etabliert.

Muss ein Landwirt eine neue Maschine kaufen, um von den aktuellen Technologien zu profitieren, oder lässt sich eine bestehende Flotte nachrüsten?



RWA

Michael Mantler
ist Vertriebsleiter John Deere beim Lagerhaus Technik Center.

Mantler: Viele Technologien lassen sich nachrüsten. Deshalb muss eine gute bestehende Maschine nicht automatisch ersetzt werden. Egal ob ein älterer John Deere-Traktor oder die Maschine eines Mitbewerbers – sie kann auf aktuelle Technologien aufgerüstet werden.

Immer mehr Maschinen in Österreich sind digital vernetzt. Welchen Vorteil bringt diese Vernetzung im Betriebsalltag wirklich?
Mantler: Sie spart Zeit. Maschinendaten, Wartung und Arbeitsabläufe lassen sich besser überblicken und steuern. Das unterstützt den Landwirt bei seinen täglichen Entscheidungen. Gerade für zukünftige Dokumentationspflichten lassen sich Abläufe automatisieren.

Herr Klook, Sie blicken von außen auf den österreichischen Markt. Was macht die Zusammenarbeit mit dem Lagerhaus im internationalen Vergleich besonders?
Klook: Sicherlich die einzigartige Kombination aus genossenschaftlichen Strukturen, regionaler Verankerung und professioneller Größe. Die Genossenschaftsidee sorgt für eine starke Ausrichtung auf die langfristigen Interessen der Landwirte. Hinzu kommt die enorme landwirtschaftliche Diversität in Österreich. Gemeinsam mit dem Lagerhaus betreuen wir Betriebe, die von familiengeführten Grünland- und Bergbetrieben bis hin zu Ackerbau- und Lohnunternehmen mit Großtraktoren und modernster Erntetechnik reichen. Diese Vielfalt macht den Markt anspruchsvoll, aber auch besonders innovativ.

Wie stellen Sie sicher, dass Innovation nicht im Prospekt bleibt, sondern beim Praktiker ankommt? Welche Rolle spielt dabei ein Partner wie das Lagerhaus Technik Center?
Klook: Die beste Innovation ist wertlos, wenn sie nicht genutzt wird. Deshalb ist für mich nicht die Technologie selbst entscheidend, sondern ihre erfolgreiche Anwendung beim Kunden. Das Lagerhaus Technik Center spielt dabei eine Schlüsselrolle. Es bringt Innovation dorthin, wo sie wirken muss: auf den Betrieb. Durch Beratung, Vorführungen, Schulungen und Service schafft das Lagerhaus Vertrauen in neue Technologien und begleitet die Landwirte von der ersten Idee bis zur erfolgreichen Umsetzung. So wird aus einer technischen Innovation ein echter Mehrwert für den Landwirt.

Woran soll man in einigen Jahren merken, dass die Partnerschaft zwischen der Lagerhaus Technik und John Deere weitergegangen ist?
Mantler: Daran, dass wir gemeinsam mit unseren Kunden die richtigen technologischen Schritte gegangen sind und ihnen geholfen haben, effizienter und wirtschaftlicher zu arbeiten.
Klook: Ich wünsche mir, dass wir auf eine Partnerschaft zurückblicken können, die auch dann noch von Vertrauen, gegenseitigem Respekt und einem gemeinsamen Verständnis für die Bedürfnisse der Landwirtschaft geprägt ist. Man wird es auch daran sehen, dass Innovationen schneller den Weg in die Praxis gefunden haben, dass digitale und präzisionslandwirtschaftliche Lösungen selbstverständlich genutzt werden und dass Betriebe jeder Größe davon profitieren – vom familiengeführten Grünlandbetrieb bis zum Ackerbau- oder Lohnunternehmen.

Was möchten Sie einem österreichischen Landwirt zum Jubiläum mitgeben, worauf er sich einstellen und worauf er sich verlassen kann?
Klook: Die österreichische Landwirtschaft zeichnet sich durch Vielfalt, Qualität und Unternehmergeist aus. Ich bin überzeugt, dass genau diese Stärken auch in Zukunft den Erfolg sichern werden. Und wir bei John Deere möchten gemeinsam mit dem Lagerhaus Technik Center unseren Beitrag dazu leisten.
Mantler: Die Technik wird sich weiter stark verändern. Darauf sollte man sich einstellen. Verlassen kann sich der Landwirt darauf, dass wir ihn dabei begleiten und gemeinsam Lösungen finden, die zu seinem Betrieb passen. ■

Traktor? Check!

Neben John Deere und Lindner sind auch andere Traktoren in Ihrer Lagerhaus Fachwerkstätte in besten Händen.

Bis 14. Februar 2027 erhalten Sie zusätzlich attraktive Frühbezugsangebote!





Um im Frühjahr keine Zeit zu verlieren, ist eine Inspektion des Traktors empfehlenswert. Nutzen Sie den Traktoren-Check Ihrer Lagerhaus Fachwerkstätte für einen guten Start in die Saison.

Neben einer genauen technischen Diagnose aller wichtigen Komponenten und Baugruppen wird ein Kostenvoranschlag für empfohlene Reparaturarbeiten sowie den Austausch von Wartungsteilen erstellt. Die Maschine wird zudem auf vollständige Leistungsfähigkeit geprüft. Zudem erhalten Sie Informationen zu den nötigen Serviceintervallen. Bis 14. Februar 2027 werden zusätzlich attraktive Frühbezugsangebote für Ersatz- und Verschleißteile angeboten.

Original-Ersatzteile und günstige Alternativteile

Für John Deere- und Lindner-Traktoren gibt es Stützpunktwerkstätten, deren Know-how und Leistungsangebot speziell auf diese Traktoren abgestimmt sind. Auch Traktoren anderer Marken, wie zum Beispiel Steyr, sind in den Lagerhaus Fachwerkstätten in besten Händen. Sowohl Original-Ersatzteile wie auch kostengünstige Alternativteile erhalten Sie in Ihrer Lagerhaus Fachwerkstätte sowie unter onfarming.at.

Verlieren Sie keine Zeit und reservieren Sie noch heute Ihren Traktor-Check-Termin in Ihrer Lagerhaus Fachwerkstätte oder online unter onfarming.at!



Pöttinger

SCHLAGKRÄFTIG

Laufruhe und Futterschonung

Der BOSS 5000 MASTER von Pöttinger kommt mit zahlreichen Neuerungen.

Das EVOMATIC Ladeaggregat ist eine Eigenentwicklung von Pöttinger auf Basis der klassischen Förderschwinge, die nun in die BOSS-Baureihe Einzug hält. Es verbindet die Vorteile des traditionellen Förderschwingenaggregates mit ca. 25 Prozent mehr Ladeleistung im Vergleich zu herkömmlichen Schwingenwagen. EVOMATIC überzeugt mit seiner Laufruhe und Futterschonung.
Mit der EASY MOVE Messerbalkenausschwenkung (optional für das 16- und 31-Messer-Schneidwerk) kann der BOSS 5000 MASTER mit seinen Kollegen aus dem Hochleistungssektor mithalten. Seine Ausstattungsoptionen machen ihn zu einem schlagkräftigen Multitalent bei der Herstellung von Silage, Heu, Grünfutter, Heulage oder Stroh – insbesondere für Familienbetriebe.
Speziell für Trockengüter wie Heu, Stroh oder Luzerne hat Pöttinger den BOSS 5000 DF mit 39 m³ oder 45 m³ entwickelt. Die Dry Forage- Variante bietet maximales Ladewagenvolumen.

WENDIG

Egholm neu im Programm

Seit November hat Lagerhaus Technik die Geräteträger von Egholm neu im Programm.

Der City Ranger 2260 des dänischen Herstellers Egholm ist ein kompakter Geräteträger für Gemeinden, Dienstleister und Sportplätze. Durch den schnellen Wechsel der Anbaugeräte ist er das ganze Jahr im Einsatz, im Winter mit Schneeschild und Streuer, in der übrigen Saison als Kehrmaschine und für die Grünflächenpflege. Seine kompakten Abmessungen und die Knicklenkung machen ihn auch auf Gehsteigen und in engen Ortsgebieten zu einem wendigen Alleskönner. Mehr zum City Ranger 2260 erfahren Sie in Ihrem Lagerhaus TechnikCenter!

Egholm









Neue Partnerschaft: Hans Angermair (Kasperhof Kfz), Johann Oberger (Geschäftsführung LTC) und Christian Aschberger (Geschäftsführer CHA-Technik)

RWA

LTC baut Partnernetz in Tirol aus

Drei zusätzliche Stützpunkte stärken die Vertriebs- und Servicestruktur für John Deere-Produkte.

Das Lagerhaus Technik-Center (LTC) baut sein österreichweites John Deere Vertriebs- und Servicenetz mit weiteren Partnern in Tirol aus: Die Firmen „CHA-Technik“ und „Kasperhof Kfz“ decken in Kooperation mit „Kofler Service“ die Vertriebs- und Serviceverantwortung für John Deere an den Standorten Wiesing, Innsbruck und Mils ab.

Geschäftsführer Christian Aschberger stellt mit „CHA-Technik“ den John Deere-Vertriebs- und Servicepartner für den östlichen Teil Tirols, er besitzt langjährige Erfahrung im Vertrieb von Neu- und Gebrauchtmaschinen sowie in den Bereichen Service, Reparatur und Ersatzteilversorgung für Land- und Baumaschinen unterschiedlicher Marken. „Entscheidend ist für uns die Nähe zu den landwirtschaftlichen Betrieben in der Region: Mit unserem zentral gelegenen Standort und der neuen Werkstätte schaffen wir dafür optimale Voraussetzungen“, betont Aschberger.

Mit der Firma „Kasperhof Kfz“ von Hans Angermair konnte zudem für den mittleren und westlichen Teil Tirols ein erfahrener Land- und Kommunaltechnik-Partner gefunden werden.

Hans Angermair arbeitet eng mit Johannes Koflers Firma „Kofler Service GmbH“ zusammen, welche die Service- und Reparaturarbeiten für John Deere in Mils ab sofort durchführt. Mit Oktober 2026 eröffnete Johannes Kofler die neue Werkstätte in Hall in Tirol. „Wir freuen uns darauf, unsere langjährige Erfahrung und regionale Verankerung in die Partnerschaft einzubringen und sind überzeugt, gemeinsam viel für unsere Kundinnen und Kunden in Tirol bewegen zu können“, betont Hans Angermair.

„Mit den drei neuen Stützpunkten schaffen wir auch in Tirol eine starke regionale Struktur für Vertrieb und Service. Unsere Kundinnen und Kunden profitieren von kurzen Wegen, kompetenten Ansprechpartnern vor Ort und gleichzeitig von der leistungsfähigen Logistik und Ersatzteilversorgung des Lagerhaus Technik-Centers“, freut sich LTC-Geschäftsführer Johann Oberger.

Die Kontakte im Überblick:

- Christian Aschberger, CHA-Technik, Erlach 224, A-6210 Wiesing
- Hans Angermair, Kasperhof Kfz, Schneeburggasse 134, A-6020 Innsbruck
- Kofler Service GmbH, Gewerbepark 20, A-6068 Mils

Aktuell im Dezember

UNSER LAGERHAUS
Die Kraft fürs Land



Aktions-preis

JOHN DEERE

Snowfox-Aktion 1026R oder 2032R

- Kompakttraktor mit 25,2 PS (1026R) oder 31 PS (2032R), Kabine und Rundumleuchte
- RAUCH Streuer SA121 bzw. SA250 inkl. Plane und Beleuchtung
- Schneeschild im Frontanbau

Infohotline: 0664/2525910

40 JAHRE UNSER LAGERHAUS JOHN DEERE



Neuheit

EGHOLM

Egholm City Ranger 2260

- Geräteträger mit 33 PS
- Allradantrieb und Knicklenkung
- wahlweise mit Kabine oder Überrollbügel
- Werkzeugloser Anbaugeräte-wechsel in rund einer Minute durch eine Person
- Ganzjährig im Einsatz mit Kehrmaschine, Mähwerk, Schneeschild und Streuer

Infohotline: 0664/2525910





RAUCH

AXIS 20.2 E-Click, Düngerstreuer

- Streubreite bis 36 m, Inhalt 1.000 l
- Grenzstreueinrichtung Telimat T25
- Nutzlast max. 2.300 kg
- Elektrische Bedienung E-Click

Infohotline: 0664/8124254

ab 9.350,–*

AXIS 30.2 H EMC+W, Düngerstreuer mit Wiegetechnik

- Arbeitsbreite 12 bis 42 m, Inhalt 1.400 l
- Integrierte Wiegetechnik und EMC Dosierautomatik
- Hydraulischer Antrieb
- Jetzt NEU mit OptiPoint PRO

Infohotline: 0664/8124254

ab 24.990,–*

Unsere Monatsangebote erhalten Sie in teilnehmenden Lagerhaus Genossenschaften und im Technik-Center

Aktionen in teilnehmenden Lagerhäusern gültig von 01.12.–31.12.2026 bzw. solange der Vorrat reicht. Alle Preise in Euro, inkl. aller Steuern und Abgaben.
*Preise sind unverbindlich empfohlene Verkaufspreise. Preise sind Abholpreise. Verbilligungen in % sind kaufmännisch gerundet. Irrtümer, Satz- und Druckfehler vorbehalten.
Verwendete Fotos sind teilweise Symbolfotos. Bitte um Verständnis, dass nicht immer alle beworbenen Produkte in allen Verkaufsstellen sofort vorrätig sein können.
Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen, die unter www.lagerhaus.at abgerufen und auf Verlangen unentgeltlich übermittelt werden können.

lagerhaus.at

TEAM



Matthias Heindl (35) bewirtschaftet seit 2015 den Familienbetrieb (Sonderkulturen und Legehennen) in Hennersdorf im Bezirk Mödling.

Privat

Von Philipp Schneider

„Es kommt auf die richtige Mischung an“

GRE

Über das TeamGreen:
TeamGreen ist ein Netzwerk junger Lagerhaus-Funktionärinnen und -Funktionäre, das von der RWA betreut wird. Das im Jahr 2017 gegründete Weiterbildungs- und Vernetzungsformat hat aktuell 87 Mitglieder aus verschiedenen Regionen Österreichs. Das Angebot umfasst Fachvorträge, Schulungen, Exkursionen, Fachreisen sowie Funktionärsnetzwerktreffen. Mehr Infos unter www.teamgreen.at.

Matthias Heindl hat nach der Pensionierung seines Vaters bereits im Alter von 24 Jahren den Familienbetrieb übernommen. Zuvor studierte der heute 35-Jährige Maschinenbau und absolvierte eine Ausbildung zum landwirtschaftlichen Facharbeiter. Angebaut werden auf dem Betrieb in Hennersdorf im Bezirk Mödling Sonderkulturen wie Mohn, Oliven und Chia. „Ich probiere gerne Neues aus, auch wenn natürlich nicht immer gleich alles funktionieren kann. Chia wächst bei uns jetzt zum Beispiel im dritten Jahr, aber selbst diesen wärmeliebenden Samen war es heuer zu trocken. Sehr gut entwickeln sich dagegen die Oliven“, erzählt Matthias im Gespräch mit Unser Land. Vermarktet werden die Produkte ausschließlich im hofeigenen Automaten. „Einen Hofladen haben wir nicht, aber der Automat wird von unseren Kunden, von denen viele aus dem nahen Wien kommen, sehr gut angenommen.“ Im Automaten findet die Kundschaft auch Eier jener Legehennen, die Matthias im Mobilstall hält.

Offene Diskussionskultur

Im selben Jahr, in dem er den Familienbetrieb übernommen hat, wurde Matthias auch in den Vorstand des RLH Wiener Becken gewählt. „Der damalige Obmann Johann Oberhofer hat großen Wert darauf gelegt, dass ausreichend Jungfunktionäre nachrücken und so bin ich mit einem Schwung anderer Funktionäre aus meiner Altersgruppe in den Vorstand gekommen.“ Sowohl im Vorstand als auch im Aufsichtsrat, dem Matthias mittlerweile angehört, werden die Jungfunktionäre gut eingebunden und ernst genommen. „Unsere Sitzungen werden durch die Geschäftsführung und den Obmann gut vorbereitet und wir pflegen eine offene Diskussionskultur. Da sagt jeder seine Meinung und kann Bedenken äußern, wenn er es mal für notwendig hält“, erzählt Matthias.

Zwei Jahre, nachdem er den Familienbetrieb übernommen und in den Vorstand des RLH Wiener Becken gewählt worden ist, wurde Matthias auch Mitglied im TeamGreen. Was ihm dort am besten gefällt, ist der Erfahrungsaustausch mit den anderen Mitgliedern. „Wir sind ja alle junge Landwirte beziehungsweise Betriebsführer und müssen schauen, dass auf unseren Betrieben die Zahlen passen. Wenn man zusammen bei Weiterbildungsseminaren oder Betriebsbesichtigungen unterwegs ist, reden wir sehr offen miteinander, egal ob über Erfolge oder Misserfolge. Da kann man extrem viel Input und Ideen mitnehmen, weshalb es für mich einfach Sinn macht, als Jungfunktionär beim TeamGreen dabei zu sein.“

Genossenschaft profitiert von Wissensvorsprung

Einer der Jungfunktionäre, die vor rund zehn Jahren zur selben Zeit wie Matthias Heindl in den Vorstand des RLH Wiener Becken gekommen sind, ist Karl Reiner, mittlerweile Obmann der Genossenschaft. Auch er selbst ist Mitglied im TeamGreen, weiß also aus eigener Erfahrung um die Vorteile des Jungfunktionäre-Netzwerkes: „Matthias ist ein innovativer, junger und zukunftsorientierter Funktionär, durch das TeamGreen bleibt er mit Blick auf die Landwirtschaft und den Warensektor ständig auf dem Laufenden. Durch den Wissensvorsprung profitiert auch unser Gremium, wenn es um die zukunftsorientierte Ausrichtung unserer Genossenschaft geht“, sagt Reiner.

Bei aller Bedeutung und Wertschätzung für Jungfunktionäre betont Matthias jedoch abschließend, dass es unterm Strich nicht darum gehe, möglichst viele junge Funktionäre in einer Genossenschaft zu haben: „Es kommt auf die richtige Mischung aus Alt- und Jungfunktionären an. Wichtig ist, dass sich die Leute überhaupt engagieren, denn ohne Funktionäre kann eine Genossenschaft nicht existieren.“ ■



Privat

Matthias Heindl baut auf seinem Betrieb unter anderem Oliven an. Die Produkte werden über den hofeigenen Automaten vermarktet.

gesehen



Landmarkt

Tun was für das Ö3-Weihnachtswunder (v. l.): Constanze Stangl, Elena Maxones, Johannes Pauritsch, Jasmin Geier und Birgit Lindschinger

STEYR

„Gemeinsam Gutes tun“

Das „Ö3-Weihnachtswunder“ findet 2026 in Steyr statt – und damit in einer Region, in der die Landmarkt KG mit ihrer Marke Eurogast vertreten ist. Für das Unternehmen war deshalb schnell klar: Aus der Unterstützung soll heuer ein gemeinsames Projekt über die gesamte Landmarkt KG hinweg entstehen.

Unter dem Motto „Gemeinsam Gutes tun“ sammelt Landmarkt in den kommenden Wochen mit zahlreichen Aktionen Spenden für Menschen in Not in Österreich. Kundinnen und Kunden können sich dabei auf unterschiedliche Weise beteiligen, zum Beispiel durch den Kauf des eigens gestalteten, mit Lindor-Kugeln gefüllten Landmarkt-Adventkalenders, durch die Teilnahme an Veranstaltungen und Aktionen in den verschiedenen Betrieben oder durch eine direkte Spende.

„Gerade weil das Ö3-Weihnachtswunder heuer in Steyr stattfindet und wir dort mit Eurogast Landmarkt vertreten sind, wollten wir die Gelegenheit nutzen und gemeinsam als Landmarkt aktiv werden“, begründet Landmarkt-Geschäftsführer Johannes Pauritsch das Engagement.

BAUERNKALENDER

26 NOV

St. Konrad

An Konrad steht kein Mühlenrad, weil der ja immer Wasser hat.

NIEDERÖSTERREICH

50 Jahre Bäuerinnen Niederösterreich

Seit fünf Jahrzehnten sind die Bäuerinnen Niederösterreich eine starke Stimme der Frauen im ländlichen Raum. Ihr 50-jähriges Bestehen würdigten die Bäuerinnen nun mit einem Festakt in der Landwirtschaftskammer Niederösterreich unter dem Motto „Wo Gemeinschaft wurzelt und Zukunft wächst“.



Sophie Nagl-Balber/Bäuerinnen NÖ

PREGARTEN

Großes Jubiläumsfest

Mit einem großen Jubiläumsfest feierte das Autohaus Pregarten, Teil der Lagerhausgenossenschaft Pregarten-Gallneukirchen, sein 50-jähriges Bestehen. Rund 2.000 Gäste nutzten die Gelegenheit, gemeinsam mit dem Team auf fünf Jahrzehnte Unternehmensgeschichte zurückzublicken. Besonderer Anziehungspunkt war die Verlosung eines restaurierten VW Golf 1. Die hohe Besucherzahl und die positive Resonanz machten das Jubiläum zu einem besonderen Höhepunkt in der Geschichte des Autohauses.



Autohaus Pregarten

Geschäftsführer Hannes Ranetbauer, Obmann Florian Reichl und Autohaus-Betriebsleiter Tobias Haunschmid übergeben den VW Golf 1 an Gewinnerin Johanna Gierlinger.

Den VW Golf 1 aus dem Baujahr 1983 hatte das Werkstatt-Team eigens für das Jubiläum restauriert. Dabei brachten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter all ihr technisches Fachwissen und ihre handwerkliche Erfahrung mit ein.



RLH St. Pölten

Das Team des RLH St. Pölten aus der Abteilung Fenster, Türen und Tore (v. l.): Robert Grubner, Peter Bernreiter, Karl Schopfhauser und Herbert Felbinger

ST. PÖLTEN

Erfolgreiche Hausbaumesse

Zahlreiche Besucherinnen und Besucher holten sich bei der Hausbaumesse des Lagerhaus St. Pölten Anregungen für das eigene Bauvorhaben. Das Informationsangebot reichte von der Planung bis zur Auswahl der richtigen Baumaterialien, Fenster, Türen und Tore – vom Neubau bis zur Sanierung. Wer einen Neubau ins Auge fasst, konnte sich zum Beispiel sowohl über die Fertighauskonzepte von „Town & Country Haus“ als auch über „Clever Haus“, die individuelle Hausbaulösung des Lagerhauses St. Pölten, informieren.

Weitere Schwerpunkte waren moderne Heizungs-, Installations- und Elektrotechnik. Vorgestellt wurden unter anderem Wärmepumpen, Biomasseheizungen, Klimaanlagen sowie Photovoltaikanlagen und Stromspeicher. Smart-Home-Anwendungen, Ladelösungen für Elektroautos und Möglichkeiten zur Blackout-Vorsorge ergänzten das Angebot.

ZWETTL

Neue Marktleitung

Per 1. Dezember 2026 übernimmt Martin Grünstäudl (im Bild links) die Leitung des Haus & Garten-Marktes sowie des Eurospar Zwettl und folgt damit auf Franz Notz (rechts), der das Lagerhaus nach mehr als 22 Jahren auf eigenen Wunsch verlässt. Grünstäudl begann seine berufliche Laufbahn im RLH Zwettl im Jahr 1997 als Lehrling, durchlief seither mehrere Positionen und fungierte seit 2018 als stv. Marktleiter und stv. Spartenleiter. „Mir ist wichtig, für unsere Kunden und Mitarbeiter erreichbar zu sein, zuzuhören und gemeinsam Lösungen zu finden. Unsere Mitarbeiter wissen aus ihrer täglichen Arbeit, was die Kunden brauchen. Diese Erfahrungen und Ideen wollen wir nutzen, um unseren Markt weiterzuentwickeln“, so Grünstäudl. Gemeinsam mit seinem Team will er die Beratungskompetenz, den Kundenservice und die regionale Verbundenheit stärken.

Unterstützt wird Grünstäudl von Florian Schulmeister-Uitz, der seine Karriere ebenfalls als Lehrling im Lagerhaus begann, derzeit die Leitung der Elektro- und Haushaltsabteilung innehat und nun zusätzlich die Funktion des stv. Marktleiters übernimmt.



RLH Zwettl



DAS MACHE ICH

Das Lagerhaus bietet interessante Karrierechancen. Das Angebot umfasst vielfältige Berufsfelder und Positionen, ein zuverlässiges Arbeitsumfeld sowie umfangreiche Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Rund 1.000 Lehrlinge werden jährlich erfolgreich ausgebildet.

BEWIRB DICH JETZT!
LAGERHAUS KARRIEREPORTAL

gesehen

RLH Tulln-Neulengbach

Johannes Reither

21 Jahre, Facharbeiter im Bereich Gewerbe und Installation

Ich komme morgens um 7 Uhr in den Mannschaftsraum, wo uns der Chef für unsere Aufträge einteilt. Dann holen wir das Material und fahren zur Baustelle. Dabei kann es sein, dass man am Montag in einer Künette Wasserleitungen verlegt, am Dienstag in einem Badezimmer Armaturen, Waschtische und Kästen montiert und am Mittwoch wieder ganz was anderes macht. Diese Abwechslung in meinem Berufsalltag ist wirklich genial. Schon die Lehrlinge und Praktikanten können dadurch bei uns jeden Tag etwas Neues kennenlernen.

Die Kollegen sind immer hilfsbereit und der Chef hat immer ein offenes Ohr. Generell ist das Betriebsklima richtig gut, wir stehen auch oft nach der Arbeit noch beisammen und unterhalten uns darüber, was wir auf den Baustellen erlebt haben. Dank der verschiedenen Aufträge komme ich auch immer viel in der Gegend rum, ich lerne viele neue Menschen kennen, mit denen man natürlich auch ins Gespräch kommt. Auch dass man kreativ tätig sein kann und am Ende eines Tages immer gleich das Ergebnis seiner Arbeit sieht, finde ich sehr erfüllend.

Ich bin vor sechs Jahren über meinen Vater zum Lagerhaus gekommen, er hat auch hier gearbeitet. Ich wollte damals etwas Praktisches machen, hatte zwischen Elektriker und Installateur überlegt. Der Installateursberuf ist sicher ein bisschen anspruchsvoller, vor allem auch in körperlicher Hinsicht, aber genau das hat für mich auch seinen Reiz.

Privat



Harald Bauernfeind

MÜHLKREIS

Green Care-Hoftafel für Riederegger-Alm

Die Riederegger-Alm in Allerheiligen im Mühlkreis wurde mit der Green Care-Hoftafel ausgezeichnet. Christa und Peter Breuer haben sich als Quereinsteiger den Wunsch nach einem eigenen Bauernhof erfüllt. Auf der Riederegger-Alm leben unter anderem Alpakas, Ziegen, Hühner und Hasen. Bei Besuchen am Hof und Alpakawanderungen kommen Menschen unterschiedlichen Alters mit den Tieren und der Landwirtschaft in Kontakt. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf Angeboten für ältere Menschen. Darüber hinaus bietet die Riederegger-Alm Urlaub am Bauernhof sowie Schule am Bauernhof an.

In den vergangenen Jahren wurde der Hof umfassend umgebaut und barrierefrei gestaltet. Ein Lift erschließt die unterschiedlichen Ebenen des Hauses, auch die Gästeräume wurden entsprechend adaptiert. Damit können auch ältere Menschen und Menschen mit Unterstützungsbedarf längere Zeit am Hof verbringen. „Mich begeistert immer wieder, was Tiere bei Menschen auslösen können. Oft braucht es gar nicht viel – eine Ziege, die neugierig näherkommt, ein Alpaka, das ruhig neben einem steht, oder ein Huhn auf dem Schoß. Plötzlich wird wieder gelacht und erzählt. Genau diese unmittelbaren Begegnungen sind für mich das Besondere an unserer Arbeit am Hof“, erklärte Christa Breuer anlässlich der Hoftafelverleihung.

gesehen



RLH Vöcklabruck-Gmunden

Durch die Kombination von Schauraum und Werkstätte bietet der Standort Redlham Beratung, Verkauf sowie Wartungs- und Serviceleistungen an einem Ort.

REDLHAM

Alles an einem Ort

Von der Rasenpflege über Arbeiten im Forst bis zur Pflege von Grundstücken: Die Einsatzbereiche moderner Gartentechnik sind vielfältig. In der Werkstätte in Redlham können sich Kundinnen und Kunden einen Überblick über verschiedene Geräte und Antriebssysteme verschaffen und diese direkt vor Ort vergleichen, inklusive Fachberatung und Werkstättenservice.

Das Sortiment am Standort im Bezirk Vöcklabruck umfasst unter anderem Rasenmäher und Rasenroboter, Motorsägen, Freischneider sowie Akku-Geräte und Zubehör. Im modernen Schauraum finden sich Geräte bekannter Marken wie EGO, STIHL, Husqvarna, Segway, John Deere und GENOL.

Ein Schwerpunkt liegt dabei auf akkubetriebenen Geräten. Diese haben in den vergangenen Jahren in vielen Bereichen der Garten- und Grundstückspflege an Bedeutung gewonnen. Je nach Einsatzgebiet spielen dabei Faktoren wie Leistung, Laufzeit und Handhabung eine wichtige Rolle.

KORNEUBURG

Gemeinschaftssinn und Tradition

Bereits seit 1972 verbindet die Lagerhaus-Musikkapelle Pregarten-Gallneukirchen die Liebe zur Musik mit dem Engagement für das Lagerhaus. Mitarbeiter und Funktionäre musizieren gemeinsam in der Kapelle und geben ihre Begeisterung von Generation zu Generation weiter.

Beim Besuch der Lagerhaus Genossenschaft am RWA-Campus in Korneuburg würdigte RWA-Vorstandsdirektor Christoph Metzker gegenüber Obmann Florian Reichl und Geschäftsführer Hannes Ranetbauer diesen gelebten Zusammenhalt von Lagerhaus-Eigentümern und Mitarbeitenden. Er betonte, Gemeinschaftssinn und Tradition kämen hier auf ganz besondere Weise zum Ausdruck.



RWA

gekocht



LK NÖ/Elisabeth Heidegger

MIT ERDÄPFELSALAT

Karpfenfilet knusprig gebraten

ZUTATEN FÜR 4 PERSONEN

1 kg frisches Karpfenfilet, geschuppt und geschröpft

Zum Würzen:
Kräutersalz nach Geschmack
oder 1–2 TL fertiges Fischgewürz
Öl, z. B. Raps- oder Sonnenblumenöl
1 Knoblauchzehe

Zum Braten:
Etwas Öl

Erdäpfelsalat:
600 g Erdäpfel, festkochend, speckig
1 rote Zwiebel
6 EL Essig
10 EL Öl, z. B.: Sonnenblumenöl, Maiskeimöl
1/2 TL Estragonsenf
1 TL Salz
Etwas Pfeffer nach Geschmack
1 TL Zucker
Evtl. etwas klare Rindsuppe

Bunte Karotten:
2 gelbe Karotten und
2 orange Karotten
2 EL Butterschmalz
Salz, Zucker
Petersilie

Dieses Rezept und viele weitere mehr finden Sie online unter www.seminarbaeuerinnen-noe.at/rezepte

Komm & koch mit der Bäuerin

Das Fischgewürz mit 2–3 EL Öl und einer gepressten Knoblauchzehe vermengen. Das Karpfenfilet damit gut einstreichen und einige Zeit mit Frischhaltefolie abgedeckt im Kühlschrank durchziehen lassen.

Für den Erdäpfelsalat die Erdäpfel waschen, kochen, schälen und noch warm in dünne Scheiben schneiden. Für die Marinade alle Zutaten gut sämig mit dem Schneebesen verrühren. Die Erdäpfel vorsichtig daruntermischen und einige Zeit durchziehen lassen, wenn nötig vor dem Servieren noch nachwürzen. Eventuell etwas gewaschenen Vogerlsalat kurz vor dem Servieren daruntermengen. Den Salat mit frischer Kresse oder gehacktem Schnittlauch garnieren.

Für die Beilage die Karotten waschen und in Scheiben schneiden oder mit dem Sparschäler in feine Streifen hobeln. In einer beschichteten Pfanne Zucker erwärmen, bis er sich auflöst, Butterschmalz und die Karottenstücke dazugeben. Bei kleiner Hitze einige Minuten, je nach Dicke der Karottenstücke, garen. Mit Salz und evtl. Petersilie abschmecken.

Die marinierten Karpfenfilets in 10 cm breite Stücke schneiden. In einer beschichteten Pfanne etwas Öl erhitzen. Hat die Pfanne ca. 160 °C erreicht, den Fisch mit der Hautseite einlegen. Damit es nicht spritzt, einen Deckel daraufgeben und ca. 5 Minuten bei mittlerer Hitze braten lassen. Mit einem Pfannenwender die Fischstücke vorsichtig wenden und weitere 5 Minuten mit geschlossenem Deckel braten lassen. Den Karpfen mit frischem Erdäpfel-Vogerlsalat und den glacierten Karotten servieren.

GettyImages

Vorschau

DIE NÄCHSTE AUSGABE ERSCHEINT AM 30.12.2026

Dünger

Wie sich die aktuellen globalen Herausforderungen auf Produktion, Versorgung und Preise auswirken.



GettyImages

MEHR THEMEN

Wie Sie Ihre Landtechnikmaschinen gut über den Winter bringen

Der richtige Zeitpunkt zum Kauf Ihrer Produktionsmittel

Weizen und Co. im Ernterückblick

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber, Medieninhaber:
RWA Raiffeisen Ware Austria AG, Raiffeisenstraße 1,
2100 Korneuburg
office@rwa.at, www.rwa.at

Für den Inhalt verantwortlich:
Vorstandsmitglied DI Christoph Metzker

Verlagsort: Raiffeisenstraße 1, 2100 Korneuburg

Aboverwaltung und Adressenwartung:
unserland@rwa.at, Tel. +43 (0)2262/755 50-3121

Redaktion: Mag. Edith Unger (Chefredaktion),
Mag. Elisabeth Hell, Mag. Philipp Schneider
Österreichischer Raiffeisenverband – Raiffeisen Media,
Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1,
1020 Wien, unserland@raiffeisenzeitung.at
Rita Elger, BA (inhaltliche Koordinatorin RWA)
unserland@rwa.at

Anzeigenverwaltung: unserland@rwa.at;
Catharina Rötzer, MSc, catharina.roetzer@raiffeisenmedia.at,
+43 (0)676/3570375

Erscheinungsweise: 10-mal jährlich

Druck: Walstead Leykam Druck GmbH, Bickfordstraße 21,
7201 Neudörfl

Verlagspostamt: 1100 Wien, P.b.b.

Offenlegung lt. § 25 Mediengesetz: www.rwa.at
Blattrichtung: Grundlegende Information über neue Entwicklungen und Trends mit Schwerpunkt Landwirtschaft. Parteipolitisch neutral.

Nachdruck, elektronische (alle Arten) und fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Herausgebers. Alle Rechte, insbesondere die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich die Kürzung von Beiträgen vor. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder. Alle Nachrichten werden nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr veröffentlicht. Für die Vollständigkeit und Richtigkeit sämtlicher Inhalte sowie für gegebenenfalls daraus resultierende Schäden wird keine Haftung übernommen. Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird auf die geschlechtsspezifische Differenzierung verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne des Gleichbehandlungsgesetzes grundsätzlich für alle Geschlechter.



Gebrauchtmaschinen

Mehr Geräte finden Sie hier:
gebrauchtmaschinen.lagerhaus.at

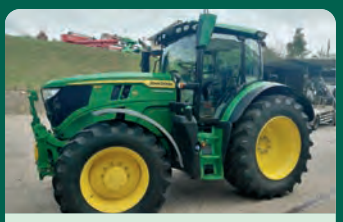
UNSER LAGERHAUS
Die Kraft fürs Land



2100 Korneuburg 0664/6271706
John Deere W660
BJ 08, 375 PS, 3.500 BStd., abgelesene Trommelstunden 2.410, Korntank Größe 10.000 l
109.900,-*



2493 Eggendorf 0664/78094496
John Deere 7R 290
BJ 23, 290 PS, 1 BStd., GPS-Lenksystem (vorbereitet), AdBlue
321.600,- *



4150 Rohrbach 0664/4111164
John Deere 6R185
BJ 25, 227 PS, 370 BStd., Allrad, stufenloses Getriebe, AdBlue
206.000,- *



3350 Haag 0664/6273591
John Deere 6155M
BJ 20, Bereifung 650/65 R 38 und 540/65 R 28, Fronthydraulik, EHR
112.900,-*



2283 Obersiebenbrunn 0664/88839569
John Deere 5820
BJ 05, 82 PS, 7.400 BStd., Teillastschaltgetriebe, hydraulischer Oberlenker hinten
39.750,-*



3254 Bergland 0676/83909272
New Holland T6.160 Auto Command
BJ 15, 143 PS, 1.700 BStd, stufenloses Getriebe, Allrad, EHR
92.700,-**



8200 Gleisdorf 0664/2532802
Steyr 9145A
BJ 96, 9.900 BStd., Powershuttle, EHR, Fronthydraulik, Druckluftbremse
29.900,-**



3130 Herzogenburg 0664/8124254
Manitou MLA 516-75H Teleradlader
BJ 24, 75 PS, 25 BStd., hydr. Geräteverriegelung, Kabine, Hubkraft 3.535 kg
80.400,- *



2120 Wolkersdorf 0676/860712398
John Deere X147R
BJ 23, 17 PS, Motor 2 Zylinder Benzinmotor, Grasfangbox 300 l
5.390,- **



2100 Korneuburg 0664/6271706
John Deere 730X
BJ 24, Arbeitsbreite 9,15 m, Nettogewicht 3.600 kg
79.900,-*



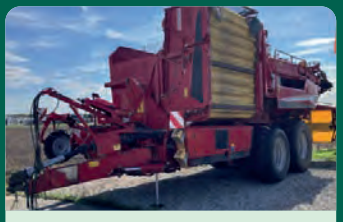
8330 Feldbach 0664/6275477
Brantner TA 14045 XXL
BJ 25, Eigengewicht 3,1 t, Bordwandversteifung, Auslaufgosse hinten absperrbar
23.000,-*



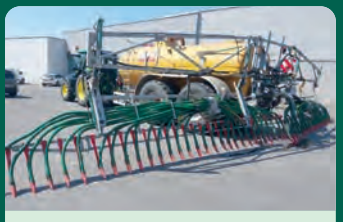
3130 Herzogenburg 0664/88689889
Kotte VT13900_5
BJ 23, Vakuumfass, Klassifizierung Neumaschine, Tankinhalt 13.900 l
125.000,-*



4240 Freistadt 0664/3259280
Stepa FL 6295
BJ 23, elektr. proport. Joysticksteuerung
57.900,-*



2460 Bruck an der Leitha 0664/88839569
Grimme Evo 290
BJ 19, 704 ha geerntete Fläche, 2 Reihen gleichzeitig, Verlesetisch, Häufelzentrierung
134.900,-*



4470 Enns 0676/81421851
Vakutec Schleuderfass 15,5 Light
BJ 15, 15 m Schleppschuhverteiler, elektr. Lenkung, hydr. Stützfuß
59.000,-*



4716 Hofkirchen 0677/61199027
Pöttinger Lion 303.12 & Vitasem 302ADD
BJ 19, Lion 303.12, Reihenanzahl 24, bearbeitete Fläche 322 ha
34.500,-*



4716 Hofkirchen 0664/8124251
Einböck Taifun 500RP47
BJ 20, Herkules Zinken, 2 Reihen Schmalschare, 2 Reihen Gänsefußschare, Planierschild
18.500,-**



2493 Eggendorf 0664/78094496
Einböck Chopstar 5-90
BJ 23, Neumaschine
15.900,-*



8723 Kobenz 0664/8581674
Hauer VS-L3200
BJ 23, hohenverstellbare Gummilaufräder, Anbau über Kommunalplatte, Beleuchtung, Schneestaubschutz
15.900,-*



8230 Hartberg 0664/2564461
Krpan 9 EHP
BJ 24, Schildbreite 2 m, Proportionalbremse, Staufach
13.690,-*

Lagerhaus Technik

* Alle Preise in Euro, inkl. 20 % MwSt. und Abgaben. ** Alle Preise in Euro, inkl. 13 % MwSt. und Abgaben. Preise sind Abholpreise. Irrtümer, Satz-und Druckfehler vorbehalten. Verwendete Fotos sind teilweise Symbolfotos. Sollte sich ein anderer Kunde bereits vor Ihnen für das ausgewählte Produkt entschieden haben, ersuchen wir um Verständnis, dass aus diesem Grund keine rechtlichen Ansprüche auf das gewünschte Produkt möglich sind.



Junglandwirte-Tag

Do., 26. November 2026

Agraria Wels, Lagerhaus-Stand in Halle 20

- **Fotopoint mit Gewinnspiel & Goodies***
- **Junglandwirteparty im Gustino-Festzelt mit Volume One & Die Draufgänger**



Hinkommen, mitmachen & gewinnen!

Mehr Infos & Tickets:

Geld sparen mit dem Promocode „JLT26“

Österreichische Post AG Zul.-Nr. MZ05Z036434 M
Absender: RWA Raiffeisen Ware Austria AG,
Raiffeisenstraße 1, 2100 Korneuburg

UNSER LAGERHAUS · agraria · JLW JUNGE LANDWIRTSCHAFT · land jugend

rlh.at/jungpower

* so lange der Vorrat reicht